

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 95.

Donnerstag, 26. April 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Postanstalt in Riesa 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt in Riesa 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Einzelnummern werden angemessen. Einzelnummern für die Nummer des Tagesblattes bis zum 1. März 1906 9 Pfg. ohne Steuer.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bestellungen auf das

„Riesauer Tageblatt“

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für die Monate

Mai — Juni

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von den Geschäftsstellen in Riesa, Rastanienstraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesauer Straße 256.

Anzeigen

jeder Art finden im Riesauer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59. Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 26. April 1906.

Dem mit dem 1. d. M. infolge langwieriger Krankheit in den wohlverdienten Ruhestand getretenen Herrn Pfarrer Eras wurde das Ritterkreuz 1. Kl. vom Albrechtsorden in anbetraucht seiner mehr als 30 Jahre langen treuen und gefegneten Wirksamkeit in der Gemeinde Boritz verliehen. Möge ihm nach schmerzlichem Scheiden aus dem ihm lieb gewordenen Kreise ein ungetrübt lebendiges Leben beschieden sein!

Morgen Freitag, vormittag 11 Uhr, soll der Stapellauf des auf der Schiffswerft der Firma G. Moritz Förster erbauten neuen großen eisernen Rahns stattfinden.

Man schreibt uns:

Ein edler Menschenfreund und angesehener Bürger unserer Stadt hat in hochherziger Weise der Ortsgruppe Riesa des Luthervereins zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich eine namhafte Summe überwiesen.

Se. Erzellenz der Herr Staatsminister v. Meißner Reichensbach hat sich aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand gestern in feierlicher Weise bei den Herren Ministerialdirektoren, vortragenden Räten und Hilfsarbeitern im Ministerium des Innern und im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, sowie auch von den Vorständen und dem Personale der Kanzleien verabschiedet und wird sich zum weiteren Kurgebrauche nach Wiesbaden begeben.

Jur sächsischen Mittelstandsbeziehung wird eine Zuschrift versendet, der folgendes entnommen sei: Vor ungefähr neun Monaten ist die Mittelstandsvereinigung als Vertreterin mittelständischer Interessen in das öffentliche Leben Sachsens eingetreten. Die schnell und zahlreich erfolgten Anschlüsse von bereits mehr als 100 Korporationen, die in ihrer Gesamtheit mehr als 80 000 Mitglieder haben, bewiesen, daß dieser Zusammenschluß in weiten Kreisen des Mittelstandes als eine Notwendigkeit zur Befriedigung ihrer wirtschaftlichen Interessen empfunden wurde. Von Anfang an unterließ sich die Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen von allen ähnlichen älteren Bestrebungen dadurch, daß sie keine eigene politische Partei schaffen und mit den schon bestehenden in keinerlei Wettbewerb treten wollte. Ihre einzige Wirt war, durch ihren Einfluß die schon vorhandenen Parteien mit mittelstandsfreundlichem Geiste zu erfüllen. Durch die Verquickung formalpolitischer und wirtschaftlicher Interessen war bisher in die Reihen des Mittelstandes ein unfruchtbarer Parteistreit hineingetragen worden. Der Mittelstand hatte nicht zu einer wirklichen, dauerhaften Organisation gelangen können, da viele seiner Glieder sich aus

parteilichem Ueberzeugung den Gesamtzwecken des Mittelstandes nicht widmeten, so lange diese von einer Mittelstandspartei, deren politische Ziele ihnen nicht zusagten, wahrgenommen wurden. Durch die Bildung der Mittelstandsvereinigung ist nunmehr aber der Widerstreit zwischen politischer Anschauung einerseits und Standesbewußtsein und wirtschaftlichen Interessen andererseits aus der Welt geschafft. Die Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen würde ihre Bedeutung selber herabmindern, wenn sie sich zu einer politischen Partei auswachsen wollte. Daß das Prinzip, die Mittelstandsvereinigung auf dieser Grundlage aufzubauen, richtig ist, zeigte sich schon bei dem Verlauf der letzten Landtagsession. Mehr und mehr fühlten die Parteien, daß der Mittelstand anfängt, sich im öffentlichen Leben zu einer geschlossenen Macht zu entwickeln, mit der gerechnet werden muß. Dies trat besonders in die Erscheinung bei Verhandlungsgegenständen, die den Mittelstand direkt betreffen, so unter anderem bei den Verhandlungen über die Umsatzsteuer, die Neuregelung des öffentlichen Verbindungswesens, bei der Wahlrechtsdebatte und den Debatten über die Reform der Ersten Kammer.

Der „Stenographen-Club und Stolze-Schrey im Königreich Sachsen“ hält seine diesjährige Hauptversammlung am 5. und 6. Mai in Naunau ab.

Der Handelskammer Dresden ist ein Bericht des Handelsfachverständigen beim Deutschen Generalkonsulate in Sydney zugegangen, der in ausführlicher Weise die Entwicklung des australischen Aus- und Einfuhrhandels nach den einzelnen Warengruppen in dem Jahren 1903 und 1904 behandelt. Der Anteil Deutschlands an diesem Handel ist in Vergleich gestellt zur Beteiligung der wichtigeren übrigen Länder, außerdem aber sind besonders bemerkenswerte Umstände im Handel mit einzelnen Warengruppen noch näher erläutert. Sehr dankenswert ist ferner, daß bei der Statistik jeder Warengruppe zugleich auch der australische Einfuhrzoll angegeben ist. Der auch im übrigen noch verschiedenes, sehr beachtliche Ausführungen enthaltende Bericht kann in der Kanzlei der Handelskammer, Oststraßen 9, von den Beteiligten unentgeltlich eingesehen werden.

Ueber sächsische Ortsnamen, deren Vor- und Nachsilben gibt uns das neueste Statistische Jahrbuch für das Königreich Auktunf. Es beginnen mit den Silben Rau 29, Neu 227, Nieber 132, Unter 38 und Franken 7 Ortsbezeichnungen, dagegen entfallen auf die Nachsilben brunn 21, born 13, reuth 16, roba 17, robe 4, haufen 25, stadt 11, städt 8, grün 90, hain 115 und heim 20 Ortsnamen. Solche Bezeichnungen nachweislich slawischen Ursprungs gibt es 3178.

Mit Beginn des Sommerfahrplanes am 1. Mai treten auch verschiedene Änderungen in der Benutzung der Pässe zur Vieh- und Fischbeförderung ein. Die erforderlichen Angaben hierüber enthält ein bei den Eisenbahndienststellen zur Einsicht aushängendes Plakat. Auch sind bei den Bahnhöfen und Güterverwaltungen diejenigen Pässe zu erfahren, die zur Beförderung von Einzelsendungen Kleinvieh gegen Berechnung der gewöhnlichen Kleinviehpaße benutzt werden können.

Von R. Frißches Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien zc. ist die Sommerausgabe vom 1. Mai 1906, abermals stark vermehrt, erschienen. Das allbekannte und beliebte grüne Kursbuch enthält eine Fülle vorzüglich angeordneter und durchgearbeiteter Stoffes, es beschränkt sich nicht darauf, Fahrpläne einfach abzufragen, sondern es bietet dem reisenden Publikum in jeder Beziehung einen bequemen Ratgeber und verfolgt unablässig das Ziel, das beste und erspürndste Kursbuch Sachsens zu sein. Ein besonderer Vorzug des Buches sind die direkten Verbindungen mit deutschen und ausländischen Stationen, die fortwährend verbessert und erweitert, ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Orientierung bei größeren Reisen bieten und die Verzeichnisse der Personenzugfahrpreise, die zugleich ein Marktverzeichnis enthalten. Die vorliegende Ausgabe enthält auch eine Uebersicht der im Sommerhalbjahr verkehrenden Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen. Das mit zwei ausgezeichnet klaren Karten ausgestattete Werkchen ist zu dem alten Preise von 50 Pfg. bei allen Fahrkartenschaltern der Rgl. Sächs. Staatsbahnen, in allen Buchhandlungen zc. zu erlangen.

Unschuldig verfolgt werden ist noch immer ein Anzahl Tiere, so der Frosch; er ist ein Insektenvertilger ohne gleichen; Fliegen, Mücken, Motten, Schmetterlinge, Erdflöhe, Larven usw. sind seine Speise. — Die Kröte vertilgt in Gärten und Feldern bei ihrer Gefräßigkeit unglaubliche Mengen Regenwürmer, Schnecken, Käfer, Larven, Raupen usw. und wird von Gärtnern absichtlich in die Gärten versetzt. — Ferner ist nützlich der Igel, da er meistens von Mäusen, kleinen Nagetieren, Erd- und Wegschnecken, Engerlingen und dergleichen mehr lebt. — Die Blindgähre, welche der blöde Volks Glaube für giftig hält, ist gänzlich unschädlich, aber als Insektenvertilger hervorragend. — Weiter ist der Marienkäfer oder das Marienwürmchen als unermüdlicher Blattläusvertilger zu rühmen. — Der Maulwurf ist ebenfalls als Verzeher von Ungeziefer sehr nützlich. Wird er den Gärtnern lästig, so möge man ihn aus den Gärten entfernen. — Alle diese Tiere verdienen Schonung. Unsere eifrigsten Gehilfen bei der Insektenvertilgung aber sind und bleiben die Singvögel. Sie verdienen daher ganz besonders die Schonung und unsern umfassenden Schutz, namentlich während ihrer Brutzeit.

Die gesamte Vogelschar im Deutschen Reich hat in ihrer ersten diesjährigen Versammlung nachstehenden Mahnruf erlassen: „Nachdem wir aus fernem, fremden Landen in unsere alte, liebe Heimat zurückgekehrt sind, in Wald und Feld, in Stadt und Land unsere früheren Wohnungen bezogen haben, gedenken wir hier einen glücklichen Hausstand zu gründen und ein friedliches, fröhliches Leben zu führen. Wir stellen uns und unsere Nachkommenschaft unter den kräftigen Schutz der Menschen und hegen die Hoffnung, daß sie insgesamt, alt und jung, groß und klein, uns an Leib und Leben weder Schaden noch Leid tun, noch das kostbare Gut edler Freiheit uns rauben werden. Insbesondere bitten wir freundlichst und dringend, die mühsam erbauten Nester niemals zu zerstören, unsere Eier nicht wegzunehmen, die junge Brut in unserer Pflege zu lassen und Arbeit uns als gute Freunde zu behandeln. Dagegen wollen wir durch munteres Hüpfen, Flattern und Fliegen, durch Pfeifen, Schnattern und Singen Euch Unterhaltung und Vergnügen bereiten, auf Baum und Busch, Strauch und Kraut, Feld und Vieh die lästigen Schmarotzer jagefangen, so daß Wald und Feld, Gärten und Auen lieblich gedeihen und die Menschen an Gottes neubelebter Schöpfung Freude und Banne finden. So gelassen zu Waldheim zwischen Ostern und Pfingsten dieses Jahres.“

Im Namen der Versammlung die Bevollmächtigten:
Verche, Star und Nachtigall.
(Veröffentlicht durch den Hessischen Tierchutz-Verein in Cassel.)

Gröbba, 26. April. Gestern nachmittag fand hier im „Anker“ die konstituierende Versammlung des Frauenvereins statt. Es wurden unter Leitung des Herrn Pastor Burkhardt der Statutenentwurf beraten und genehmigt und Wahlen vorgenommen. Als Vorsitzende wurde Frau von Altrock, als stellvertretende Vorsitzende Frau P. Burkhardt, als Kassiererin Frau Schuldirektor Werner gewählt. Die Versammlungen finden an jedem vierten Dienstag eines Monats statt.

Gröbba, 26. April. In der gestern abend abgehaltenen öffentlichen Gemeinderatssitzung wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1. wurde zu einem Besuch der Frau Bertha Wiedemann um Uebertragung der Erlaubnis zum Bierbrennen im Dienstgebäude des Rangierbahnhofs beschlossen, das Bedürfnis anzuerkennen. 2. Vergleichsvorschläge in Klagsachen der Herren Tinger und Hammitzsch. Herr Tinger hat am Schlußbau in Neugröbba 10 400 Mark Forderung geltend gemacht. Die Gemeinde bezahlte ihm nach Taxation der Arbeit 6744 Mark und Herr Tinger verlangte noch 3700 Mark. Wegen Bezahlung dieses Restes wird jetzt prozessiert. Nach mehreren Terminen und Zeugenvernehmungen hat Herr Tinger einen Vorschlag dahingehend gemacht, daß er einen Vergleich eingehen würde, wenn ihm 2500 M. gezahlt werden; außerdem verlangt er 120 M. für die Zeichnung. Jede Partei solle ihren Rechtsanwalt bezahlen und die Gerichtskosten zur Hälfte tragen. Der Gemeinderat beschließt, den Vergleichsvorschlag abzulehnen, ist aber nicht abgeneigt, auf einen Vergleich einzugehen, wenn Herr

Tinger seine Forderung ermäßigt. Bezüglich der Klage des Herrn Hammitzsch hatte der gegnerische Rechtsanwalt mitteilen lassen, daß Herr Hammitzsch bei Kostenteilung mit 300 M. zufrieden sein würde. Dieser Vergleich ist jedoch wieder zurückgezogen worden, sobald Beschluß nicht gefaßt zu werden brauchte. 3. Bezüglich des Wadensches in Neugröba wurde beschlossen, diesen der Wad- und Schließgesellschaft in Riesa für 200 M. pro Jahr vom 1. Mai ab zu übertragen, ebenso das Laternenanzünden usw., sofern der jetzige Anbrenner auf diese Arbeit verzichtet. Für letztere Arbeit würde die Schließgesellschaft 75 M. jährlich beanspruchen. Mit der bei Beratung dieses Punktes von Herrn Wad beantragter Einführung von Steckfahnen erklärte sich der Gemeinderat einverstanden. 4. Die in einer früheren Sitzung beschlossene Kostenaufstellung über Verdringung der Leichen auf Kosten der Gemeinde war vom Vorsitzenden erfolgt und wurde von diesem vorgetragen. Die Aussprache hierüber zeitigte folgenden Beschluß. Mit dem bisherigen System des Leichen- tragens wird gebrochen; es werden Träger fest angestellt und bei einem Todesfälle hat jedes Gemeindeglied das Recht, die Leiche auf Kosten der Gemeinde nach dem Friedhofe tragen zu lassen. 5. Erfolgt an den Gemeindevorstand ergangene Mitteilungen des Schulvorstands in Schulbauangelegenheiten. Der Schulvorstand hat mitgeteilt, daß er sich darüber einig ist, daß ein Schulhausanbau an der alten Schule unzulässig ist. Er hat deshalb beschlossen, einen Neubau auszuführen und die alten Gebäude zu verkaufen, wenn ein angemessener Preis zu erzielen ist, anderenfalls sollen die Gebäude zu Lehrerwohnungen ausgebaut werden. Unter der Voraussetzung, daß ein zweckmäßiger Neubau auf dem weislich vom Georgplatz gelegenen Areal möglich ist, beschließt der Schulvorstand, daß der neue Schulhausanbau an dieser Stelle zu errichten ist. Diefen Mitteilungen folgte eine Aussprache, an der sich in der Hauptsache die Herren Strehle, Krauspe und Wad beteiligten und aus der zu entnehmen war, daß man wohl einen Schulneubau für zweckmäßig erachtet, daß man aber diesen lieber auf das jetzige Schulgrundstück gesetzt zu sehen wünschte. Da sich aber hierin nun kaum noch etwas ändern ließe, sei wenigstens darauf zu achten, daß auch etwas wirklich Praktisches und Ausreichendes geschaffen werde. Während letzteres Herr Krauspe besonders betonte, vertrat die Ansicht bezüglich des Platzes besonders Herr Strehle. 6. Auf eine Eingabe des Herrn Hausbesitzer Gaisch um Abführung der Tagewässer, wurde auf Vorschlag des Bauausschusses beschlossen, den Geschäftsführer zu beauftragen, daß die Gemeinde keine Verpflichtung hat, für Abführung der Tagewässer in seinem Grundstücke zu sorgen. 7. Bei Aussprache zu einem Bauerlaubnisgesuche des Herrn Schäfer, welcher auf dem jetzigen Dreifächerhägergrundstück an der Riesaer Straße eine Villa erbauen will, wurde in Genehmigung eines diesbezüglichen Bauausschusseschlusses beschlossen, die Straßenbreite auf 15 Meter festzusetzen und von der Anlegung von Vorgärten an dieser Stelle abzusehen. Die Straßenflucht sollte gleichzeitig Baufluchtlinie sein. Ferner hat der Bauausschluß vorgezogen, in dem Bauplan-Entwurf die Fortsetzung des Fußweges an dieser Straße bis zur Brücke vorzusehen. Dem Vorschlag wird beigetreten. 8. Die Errichtung einer Abortanlage am Spritzenhäuschen wurde den Herren Göpfer u. Raube zum Preise von 295 M. übertragen. Dann hatte der Bauausschluß noch vorgeschlagen, den Dammbau bei Hartungs' Restaurant auszubessern. Es macht sich dort die Anlegung eines Schwotes nötig. Der Vorschlag wurde genehmigt. Schließlich ließen die Anwohner der Riesaer Straße, die gegenwärtig das Trinkwasser beim Brunnen an den Dreifächerhäusern entnehmen, durch Herrn Hammitzsch den Gemeinderat ersuchen, dahin zu wirken, daß sie dort auch ferner Wasser entnehmen könnten. Der Gemeinderat beschloß, den Besitzer des Grundstücks zu ersuchen, die allgemeine Benutzung des Brunnens bis auf weiteres zu gestatten. — Der öffentlichen folgte geheime Sitzung.

Dschag, 25. April. Der Garantübernahme für das Heimatfest seitens der Stadt wurde in der gestrigen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums mit einer erfreulichen Einhelligkeit zugestimmt, nachdem Stadtverordneter Thürmer dem Bunde Ausdruck gegeben, daß auch den Minderbemittelten die Anteilnahme an den Veranstaltungen durch ein niedriges Eintrittsgeld ermöglicht wird.

Priestewitz, 25. April. Ein schweres Unglück ereignete sich heute auf diesem Bahnhofe von dem 3 Uhr 30 Minuten nachmittags auf dem hiesigen Bahnhofe einbrechenden Berlin-Dresdener Personenzuge Nr. 284 wurde der Zeitungsvorleger Fritz Art überfahren und sofort getötet.

Reißen. Von der Reizner Straßenbahn wird berichtet: Der Verkehr läßt noch zu wünschen übrig. Die Aktiengesellschaft Reizner Straßenbahn hielt jetzt ihre diesjährige Generalversammlung ab, in welcher der Geschäftsabluß vorgelegt wurde. Es ist allerdings ein etwas höherer Gewinn als im Vorjahre erzielt worden; derselbe ist jedoch nicht groß genug, um eine genügende Dividende auszuschütten. Die Garantien müssen daher auch diesmal mit der vollen Höhe ihrer Garantiesumme (3,5 Prozent) herangezogen werden.

Reißen. Auch am Dienstag haben sich die Unruhen wiederholt. Um den Ruhestören die Gelegenheit zu neuen Unruhen zu entziehen, hatte die Fabrikleitung für diesen Tag den Feierabend schon auf einhalbfache Uhr angesetzt. Ruhig und unbelästigt konnten sich ihre Arbeiter auf den Heimweg begeben. Die wenigen stehengebliebenen Passanten konnten leicht von zwei am Platze erschienenen Schulheuten zum Weitergehen veranlaßt werden. Der Weggang der Arbeiter hatte sich also in der

gewünschten Ordnung vollzogen. Als jedoch nach sechs Uhr, der Ausgangszeit der übrigen Fabriken, der Verkehr am Reumarkt immer lebhafter wurde, so waren die beiden Schulheute bald nicht mehr imstande, die Straße für den notwendigen Verkehr frei zu halten. Freundschaft und energische Aufforderungen, auseinanderzugehen und nicht stehen zu bleiben, fielen bald auf unfruchtbaren Boden. Protestrufe, offene und versteckte Drohungen wurden laut und gegen einhalbfache Uhr mußte den Sicherheitsposten Verstärkung zugesendet werden. Unter Führung eines Polizeiwachmeisters trafen weitere zehn Schulheute am Reumarkt ein, diese säuberten den Platz unter Leitung des ebenfalls eingetroffenen Polizeinspektors, der wiederholt und mit lauter Stimme die weit über tausend Menschen zählende Menge darauf aufmerksam machte, daß derjenige, der den Anordnungen der Polizei nicht unweigerlich Folge leiste und den Platz nicht sofort verlasse, sich des Landfriedensbruchs schuldig mache und sofort verhaftet werde. Langsam, Schritt für Schritt wich nur die Masse nach beiden Seiten zurück und in einiger Zeit war die Straße vom Nikolafrey bis an das Schlosser Jochersche Grundstück frei. Nur den nächsten Anwohnern wurde der Durchgang nach ihren Wohnungen gestattet. Durch weiter zurückstehende Arbeiter und nicht selten auch durch Fabrikarbeiterinnen angepackt, versuchten immer mehr der Vordersten unter meist unwarigen Angaben den Durchgang zu erzwingen, und da sie dieses nicht immer erreichten, sondern durch den Schuldurchgang nach der Neugasse gewiesen wurden, so wuchs die unerbittliche Erbitterung unzulässiger Leute immer mehr, so daß diese noch weiter zurückgedrängt werden mußten und auch der Durchgang an der Schule geräumt wurde. Endlich in der achten Stunde — die Anspannung hatte zusehends abgenommen und die aufgeregten Gemüter schienen sich beruhigt zu haben — konnte der Verkehr am Reumarkt wieder freigegeben werden. Nur das Stehenbleiben und Anspannungen wurden von der Schuttmannschaft nicht gebuldet. Mit einbrechender Dunkelheit, die den Stoubies ein ungeprüftes Belästigen und Verhöhnern der Schuttmannschaft zu begünstigen schien, begann aber der Strauß wiederum mehr und mehr zuzunehmen. Nachgeahmtes Hundegebell und anderes Geschrei wurden laut, in Worten und Taten widerstrebten sich die zur Ruhe und Ordnung gewiesenen Rabaukwecker, so daß wiederholt von der blanken Waffe Gebrauch gemacht, viele Namensfeststellungen und 7 Verhaftungen vorgenommen

werden mußten. Erst als man endlich, für manchen aber leider zu spät, ein sah, daß die Polizei diesmal blutigen Ernst machte und sich nicht länger in schlecht angebrachter Langmut den unfähigsten Wüthen und fast lebensgefährlichen Angriffen einer rohen verheerenden Menge wehrlos preisgeben wollte, kam diese zu der Einsicht, daß es die höchste Zeit sei, Recht und Gesetz zu respektieren und die Schuttmannschaft unbelästigt zu lassen. Gegen neun Uhr war die Ruhe wiederhergestellt und das Kommando rückte wieder auf der Rathauswache ein. (Tagebl.)

Dresden, 25. April. Unter den sozialdemokratischen Konsumvereinen Dresdens scheint eine heftige Fehde ausgebrochen zu sein. In den Geschäftsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“ werden auf Veranlassung der Verwaltung zurzeit Unterschriften gesammelt für die Verschmelzung der Konsumvereine. Dabei werden den Konsumvereinen der Vorstädte Löbtau, Striesen und Bleichen verschiedene unlautere Motive untergeschoben, die eine Verschmelzung bisher verhindert hätten. Die genannten Konsumvereine weisen heute in einer Erklärung diese Vorwürfe zurück und stellen fest, daß erst in diesen Tagen Verhandlungen in dieser Angelegenheit stattgefunden hätten, daß aber triftige Gründe gegen eine Verschmelzung vorlägen.

Pirna. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Montag abend an der Elbe ab. Ein 5jähriger Knabe war beim Spielen ins Wasser gefallen und von der Strömung fortgetragen worden. Bei dem hohen Wasserstande geriet der Knabe in Lebensgefahr. In Herrn Max Ruf, Mitglied der Barbier- und Friseur-Innung, die in Försters Stabkloster gerade ihre Jahreshauptversammlung abhielt, erstand ihm aber der ersetzte Helfer. Obwohl des Schwimmens nicht kundig, sprang er dem Knaben nach, der bereits dem Untergehen nahe war, und rettete ihn. Dem Wackeren, der selbst Vater von zehn Kindern ist, gebührt für seine brave und mutige Tat uneingeschränktes Lob.

Pirna, 25. April. Auf der Reustraße und auf dem Platze vor dem Bahnhofe nahmen gestern gegen abend größere Trupps von ausländischen und ausgesperrten Maurern und Zimmerleuten Aufstellung, welche die von einem Erweiterungsbau an der Promenade kommenden, von Schulheuten begleiteten Arbeitswilligen belästigten und verhöhnten, wobei auch den Schulheuten spöttische Bemerkungen zugerufen wurden. Wenn es auch zu Ausschreitungen noch nicht gekommen ist, so erstrebt man aber aus diesem Vorgang, daß die Erregung in den betreffenden Kreisen zu-

5. Klasse 149. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 300 M. Wert gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachtrag verboten.)

Ziehung am 26. April 1906.

5000 Nr. 86128. Heinrich Meyer, Altona.
5000 Nr. 48749. Otto von Hermann, Oberlandstraße 1. Oldenburg.
5000 Nr. 66229. Franz Chmura, Leipzig.

0652 35 40 384 916 369 337 529 721 788 819 91 11 912
941 875 778 546 892 157 639 (1000) 804 1126 537 817 315 383
662 7 973 782 990 829 336 962 575 774 2206 949 980 705
(3000) 341 244 234 958 234 841 280 873 964 972 686 678 14
810 3695 647 95 340 83 50 749 (1000) 249 185 906 170 189
354 351 448 525 88 592 492 4574 993 (500) 556 752 929 441
950 310 545 809 8 927 110 848 35 634 626 60 896 553 581 510
228 383 5255 (1000) 228 765 513 353 45 176 205 580 305 67
(500) 30 (3000) 818 569 607 838 180 771 964 84 697 895 976
595 6598 262 436 60 115 30 323 837 (500) 813 77 168 466 772
994 995 611 7863 208 653 948 916 845 508 752 355 618 243
829 579 672 134 6446 564 224 906 355 964 949 414 281
786 489 471 (2000) 348 672 913 898 109 9236 513 248 (500)
786 787 494 891 598 217 113 449 (500) 479 675 966 53 40 949
919 650 708 745 700

10896 476 398 429 274 771 824 974 995 646 645 260 207
439 197 11445 649 123 725 629 (1000) 496 378 185 315 324 11
229 99 (500) 570 341 615 242 134 745 538 946 (1000) 79 12370
288 347 451 725 681 403 280 615 534 466 522 120 648 47 477
227 594 579 148 (500) 324 13777 858 236 820 604 256 412 95
572 933 516 414 157 532 779 75 14802 2 680 (500) 918 732 87
277 428 655 848 736 525 388 482 323 940 179 755 341 (1000) 6
392 15548 422 959 445 217 881 957 394 358 (500) 453 406 971
277 809 387 302 (1000) 147 141 573 71 800 89 (500) 16821 136
406 676 803 12 415 360 736 217 1 843 238 64 698 (500) 268
257 (500) 398 17900 476 441 287 849 753 835 43 738 (1000)
115 200 535 172 (3000) 690 162 844 761 540 361 762 910 680
725 887 211 213 322 717 296 159932 944 961 981 910 181 445
158 764 779 114 918 528 353 41 721 323 868 542 480 995 862
373 19498 789 906 631 734 798 28 683 367 (1000) 669 (500)
295 694 345 723 351 111 293 55 338 600 486 133 607 (1000) 64
325 803 693 (1000) 770

20098 877 790 (2000) 970 528 585 353 317 62 (500) 469 121
174 209 597 48 615 21645 101 146 69 (2000) 171 774 265 878
949 98 235 322 131 216 487 896 2621 484 369 187 478 9 917
452 951 834 (1000) 559 936 (500) 104 194 508 695 16 763 (500)
23810 224 807 9 688 992 600 927 716 28 983 267 272 377 (3000)
207 408 331 (2000) 418 2185 447 994 532 919 179 670 339 680
791 313 547 267 79 218 707 (500) 658 583 894 591 25784 443
102 672 929 487 734 806 185 649 451 295 64396 726 578 914
701 882 637 751 731 692 706 850 (1000) 566 558 762 478 652
27007 40 907 (1000) 604 839 16 660 177 241 919 238 252 751
553 298 651 785 978 631 960 655 556 (1000) 29287 47 175 886
199 198 101 721 706 276 387 401 427 (1000) 158 (1000) 636 449
957 147 (500) 890 98 974 283 943 40 95 (1000) 943 99385 808
427 774 479 641 967 14 672 223 119 (2000) 324 811 145 701 720
404 538 920 315 835 512 292 (1000)

30802 507 999 534 958 154 738 916 76 269 616 413 382
915 172 11565 92 871 757 159 758 748 354 19 664 945 81 11
128 732 631 597 969 33638 (1000) 944 838 841 705 413 475
487 182 208 769 742 845 990 956 872 33012 699 (1000) 980
377 351 193 749 706 812 523 257 456 835 (1000) 275 382
34385 273 160 (500) 394 981 844 (500) 328 583 70 951 952 33
889 413 737 803 902 335 990 427 26 734 623 201 801 35145
471 357 938 467 240 914 291 638 980 (1000) 901 186 17 144
506 29 484 265 112 33306 742 283 9 208 260 982 757 858
819 552 524 47 999 71 193 (5000) 37336 487 951 692 96 267
17 495 901 745 890 807 252 282 841 646 894 54 33436 (500)
201 189 914 592 749 (500) 109 179 (3000) 971 820 102 570 724
357 492 987 (1000) 662 4 16 383 22 565 597 39726 944 622
117 238 420 741 72 58 807 594 637 889 686 775 278 59 610 202
711 (1000) 740 231 229 718 969 539 418 440 (1000) 471 865 428
605 143 220

44000 535 377 941 388 371 677 7 808 191 186 305 683 470
62 632 41897 60 416 (1000) 645 800 92 97 115 225 196 (1000)
27 993 939 319 116 590 421 576 212 25 601 221 317 100 42993
58 474 148 208 468 385 338 219 347 635 564 550 (500) 119 789
368 281 743 43496 575 332 528 891 75 181 979 794 500 580
238 652 803 326 489 551 721 44725 686 397 97 688 321 890
198 969 929 930 607 512 453 271 302 609 872 85 647 558 788
(500) 971 580 582 344 45453 980 884 519 22 754 201 132 218
94 854 654 259 529 746 579 800 924 46594 428 378 934 628
298 970 197 351 764 310 39 (500) 872 998 733 480 496 85 353
551 (3000) 798 858 954 47190 695 722 267 280 904 545 109
239 938 121 811 (1000) 80 297 383 147 639 48749 (5000) 620
97 703 13 757 4 (500) 975 868 550 397 933 430 884 (500) 494

962 334 537 (1000) 596 957 677 734 49420 37 485 334 140 3

463 551 828 589 899 949 408 759 919 247

50475 794 311 437 633 498 640 (500) 276 465 712 450 562

633 446 394 639 438 634 974 51318 253 152 808 52 257 449

214 677 65 (1000) 78 612 793 526 533 77 684 430 416 52463

239 193 510 188 814 209 738 210 596 430 616 381 53 589 911

53420 544 298 892 275 404 487 (500) 350 765 814 333 445 801

(3000) 54000 (1000) 169 311 724 938 496 657 830 149 828 715

476 975 443 869 251 881 435 313 55232 390 411 709 641 401

377 824 438 595 560 835 616 418 849 266 789 63 55328 655

86 362 665 244 288 183 387 25 175 287 (3000) 197 236 600 67

267 (2000) 669 (2000) 133 776 905 375 (500) 868 414 741 413

576 9 833 725 947 360 544 20 201 663 979 214 631 135 413

64 337 238 259 56976 440 263 193 456 375 227 333 509 389

431 415 324 600 672 214 (1000) 839 626 257 834 973 276 815

163 157 (2000) 322 50778 (500) 760 327 525 184 644 176 135

102 671 483 239 421 881 25 912 369 19 520 273 531 384

60314 523 485 531 718 49 357 344 836 710 (2000) 322 519

195 413 505 281 112 634 906 767 561 356 61793 452 (3000)

792 71 332 390 5 885 (1000) 609 761 79 (3000) 826 497 345

63074 (500) 581 217 545 547 540 250 856 923 616 826 491 818

806 572 680 968 254 356 710 622 298 743 (500) 102 855 (2000)

63108 897 676 708 956 522 712 251 685 166 971 247 716 (500)

740 893 621 74 942 263 399 298 64341 504 171 949 127 182

530 428 544 (500) 464 81 832 13 786 938 204 616 898 6629

808 826 400 76 433 123 170 736 938 204 616 898 6629

470 440 218 181 707 563 (1000) 770 732 568 522 808 687 616

650 (500) 992 709 329 (5000) 682 879 968 744 130 881 (500) 615

67391 523 478 338 514 430 957 28 448 (500) 651 628 335

99 41 (1000) 453 844 645 381 68233 947 254 173 316 251 558

499 863 44 238 542 (1000) 894 13 834 71 739 187 101 303 107

399 69515 578 680 690 (500) 874 127 455 353 (3000) 817 335

878 461 989 737 801 475 899 956 385 (500) 551

70827 460 159 26 665 692 723 (2000) 128 (500) 378 483 839

124 823 557 491 717 574 331 227 (500) 7 155 (500) 497 880

790 662 365 200 760 (500) 446 215 876 994 465 788 282 255 939

531 (3000) 688 676 775 78528 148 272 797 559 (500) 966 449

726 35 902 47 759 602 466 163 982 73450 62 868 630 503 662

337 668 (500) 707 677 505 222 981 (500) 164 206 440 963

892 127 212 656 496 842 323 4 1 199 731 114 557 129 717

674068 69 92 (2000) 480 763 592 165 871 811 787 148 159 917

(500) 961 501 693 13 395 171 975 4 75169 6 5 (2000) 535 382

580 782 942 883 489 15 492 256 296 907 912 32 239 453 719

441 366 289 684 548 194 876 415 76090 977 375 540 625 439

(500) 895 157 995 484 170 371 856 964 278 781 178 866 616 394

845 154 443 27663 781 758 442 165 771 316 248 638 752 (500)

999 565 453 242 37 347 807 306 925 131 (3000) 941 79201 651

(1000) 548 646 (1000) 972 274 341 23 870 328 648 854 6 616

253 404 432 202 899 24 (1000) 332 630 79132 372 323 314 608

876 670 800 591 261 982

60145 282 956 289 480 505 (500) 759 242 69 649 951 569

211 371 907 27 670 590 164 322 153 13599 666 625 431 161 44

808 817 222 565 (500) 469 322 82906 976 462 259 239 160 485

282 (1000) 988 993 438 752 221 698 753 526 694 (1000) 740 535

408 194 43436 368 726 662 9 432 65 184 48 248 943 (1000) 20

501 402 129 568 64667 138 190 306 370 106 194 682

In gleicher Weise wie abends werden die Leute...

Ramenz. Am Montag morgen gegen 6 Uhr wurde...

Freiberg. In der Farbenglasfabrik „Vertrudhlitte“...

Chemnitz. Die Handelskammer wählte in ihrer...

Freiburg. Im Kohlenwerke Duden-

Chemnitz. 26. April. Heute nacht wurde hier der...

Borsdorf. Unser Ort war bisher nach Zween-

Leipzig. 25. April. Gestern abend hat der...

Schlagen und hierauf den Versuch gemacht, sich in der...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. April 1906.

Hamburg. In St. Georg kollidierten zwei voll-

Breslau. Gegen eine große Anzahl der bei dem...

Jena. In dem Frenzel'schen Kalkwerke in Steub-

Darmstadt. Bei der gestrigen Reichstagsver-

Essen a. d. R. Auf der Zeche Holland bei Wat-

Trier. Die Arbeiterfrau Bier in Roden, die ihren...

Wandsbeck. Hier fand eine Zigeunerschlacht statt,

Budapest. Bei Spatmar ist gestern ein mit...

Madrid. Der Ministerrat befahte sich heute mit...

London. In der gestrigen Abend Sitzung im...

London. Das in Irland garnisonierende Innis-

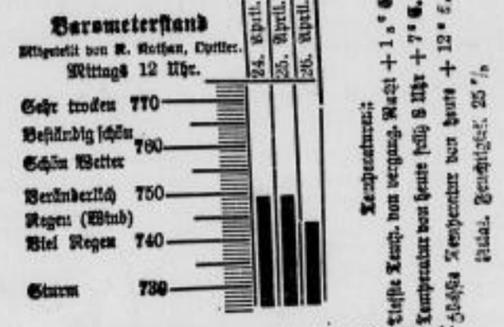
Petersburg. Die Deputation des Hilfskomitees...

gestern die Petersburger Stadtoverwaltung auf, Arbeitsge-

Moskau. Die Führer der hiesigen Arbeiterpartei...

San Francisco. Gestern nachmittag 3 Uhr...

Betterwerte.



Betterprognose für den 27. April. (Orig.-Mittteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Table with shipping schedules for various routes like Dresden, Leipzig, and Chemnitz.

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 26. April 1906.

Large table of stock market data including various bonds, shares, and exchange rates.

Dramatischer Verein Riesa.

Sonntag, den 29. April, abends 7 1/2 Uhr

Theater-Kränzchen

im Schützenhaus, wozu die Mitglieder und deren Angehörige hierdurch höflich eingeladen werden. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. Vereinszeichen sind anzulegen.
Der Gesamtvorstand.

Spargel.

Ich erwarb die ganze Ernte einer größeren Spargelanlage und offeriere täglich frisch eintreffend:

- Stangenspargel extra starker (Dinerpargel)
- Stangenspargel stark
- Gemüse- od. Suppenspargel
- Spargelköpfe

zu billigsten Tagespreisen.

Alois Stelzer
Fernsprecher 102.

Kabel's Dampf-Reinigungsanstalt

für Garderoben, Teppiche, Juwelenkorsetts.
Schnellste Ausführung. Prompte Ablieferung.

Annahme für Riesa:
bei Frau P. verw. Zschätzsch, Albertplatz 5,
bei Herrn Otto Fuhr, Wettinerstraße 32.

Schöne Oberkabe mit Zubehör zu vermieten, 1. Juli bezugsbar Merzdorf Nr. 22 a.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Bismarckstraße 50, part.

Prima Mariascheiner Braunkohlen (Dobhoff-Alleinvertausch) empfiehlt in allen Sortierungen billiger als Schiff in Rorsch und Riesa Ostsee-Gautsch.

1 Straßenrenner, große Ueberführung, fast neu,
1 Tourenrad, beste Marke, Naumann,
1 Damenrad, gute Maschine, billig zu verkaufen
Adolf Richter, Riesa.
Neueäder in größter Auswahl.
Große Radfabrik.

Die Vorzüge die das Schuhglimmermittel Galop-Creme Pilo besitzt bestehen darin: Es gibt raschen, tief-schwarzen Glanz, erhält das Leder, beschmutzt die Kleider nicht. Beim Einkauf lassen Sie sich daher nicht durch minderwertige Fabrikate irreführen, sondern verlangen ausdrücklich Galop-Creme Pilo.

Zu haben bei:
Oscar Förster, Zentraldrogerie, R. S. Hennicke.
Curt Justin, Militäreffekten.
Jul. Kleinedam, Schuhwaren.
Hermann Wros, Hauptstr. 5.
Curt Rosberg, Schuhgeschäft, Hauptstr.
Otto Schneider, Hauptstraße.



Gegen **Wandlaufen, Bandreien, Fußschweiß** bekommt man in der **Auser-Drogerie** die zuverlässigen, seit Jahren in der ganzen württembergischen Armee eingeführten Mittel.

Preis 10 bzw. 30 Pfg.

Schönen festen Staudensalat sowie Gemüse aller Art empfiehlt täglich frisch Gärtnerei Paul Kirken, neben Postamt II.



Berliner Pomril

Ist seit langer Zeit das beste und gesündeste Labe- und Erfrischungsgetränk und namentlich in der heißen Jahreszeit unentbehrlich.

Jede Flasche Pomril enthält den Auszug von einem Pfund besten Apfels.

Zu haben in besseren Kolonialwaren-, Drogen-Geschäften und Restaurationen.

Niederlagen werden noch bekannt gegeben.

Berliner Pomril-Gesellschaft m. b. H. Charlottenburg Sophienstr. 15/17.

Tafelbutter,

das feinste, was produziert wird täglich frisch, nur

Mark 1,15 das Pfund empfiehlt in Postcollis, Verpackung frei

Max Nieke, Butter-Versandhaus, Dresden I.

Gute mehrläge **Speise-Kartoffeln,** Magnum bonum und Zwiebeln, verkauft billigst und liefert frei Haus

G. Kern, Niederlagstraße 14.

Gute **Speisekartoffeln** per Zentner 1,80 Mk., empfiehlt

Saat-Kartoffeln (Händverlesen) 300 Ztr. Sch. Thiel 200 " Fr. Wohltmann 200 " Fr. Wäcker à Ztr. 1,60 Mk. franko Station

Jacobsthal Ritttergut Kreinitz b. Strehla a. E.

verkauft **Schöne Speisekartoffeln** zu verkaufen **Großhainstraße 22.**

Praktische Neuheit. D. R. G. M.

Ju der Länge verstellbarer Fensterblumenkasten

zum Einsetzen bereits vorhandener Blumengefäße, für jede Fensterbreite bequem durch Druck verstellbar, ohne Beschädigung der Fenster und Fenstergewände, absolute Sicherheit gegen Abkippen, bestes Aussehen, dauerhaft, billig, liefert

F. Albert Dinger, Gröba.
— Telefon 182. —

Konzert-Haus! Bergners Café und Restaurant

Kaiser Wilhelmplatz 6.
Letzte Woche, bis 30. April, Auftreten der vielgefeierten ang. Tamburika-Magnaten-Kapelle, Dir. Jos. Horwath.
Täglich Czardastanz, ausgeführt von der schönen Tranka, gen. die Zigeunerkönigin!
Eintritt frei! Eintritt frei!
Tägl. frische Waldmeister-Sowle. Heute großes Familienprogramm! Hochachtungsvoll **Carl Schanzlich.**

Kaiser-Panorama.

Behördlich autorisiertes Kunstinstitut, Hauptstraße 20. Täglich, auch Sonn- u. Festtags, geöffnet von vorm. 10 bis abends 10 Uhr.

Nansens Nordpolfahrt. Reise durch die Eisregionen. Walroß- und Eisbärenfang. Verühmtes Nordlicht. Während des Jahrmärktes ermäßigte Preise!!!

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 29. April, von nachmittags 4 Uhr ab, bei herrlicher Baumbliete **Garten-Freikonzert**, nach dem

feine Ballmusik (Blas- und Streichmusik).
Gleichzeitig empfehle guten Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Es ladet ganz ergebenst ein **Korih Große.**

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

sowie vollständige Brautausstattungen in Glas, Porzellan, Steingut, Stahlwaren, Haus- und Küchengeräten, Emaille etc. sowie vollständige Wohnungsseinrichtungen mit Kasten- und Polstermöbeln kaufen Sie gut und billig gegen Kasse oder bequeme Teilzahlungen bei

Adolf Richter, Riesa.
Begründet 1853. Telefon 126.
Eigene Tischler- und Tapezierwerkstätten.
Garantie für solide, saubere Arbeit.

Bringe hervorragende Neuheiten in Mousseline

und verkaufe dieselben mit sehr bescheidenem Nutzen.
W. Fleischhauer
Inh. Rich. Beate.

Für die uns beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen, Frau **Wilhelmine verw. Rottka** erwiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unsern **herzlichsten Dank** aus.

Riesa, den 25. April 1906.
Die trauernden Hinterlassenen.

Kartoffelverkauf.

Sehr mehrläge und schmackhaft Speise- und Saatkartoffeln hat abzugeben **H. Haberecht, Döberitz.**

Gasthof „zur Linde“ in Roppin Morgen Freitag früh Schlachtfest **W. Hennig.**

Morgen Freitag ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **Max Rübner, Bahnhof Rödern.**

Gasthof Zeitheim.

Sonntag, den 29. April, nachmittags 4 Uhr

Extra-Konzert und Ball. Ballmusik gespielt von 2 Chören. Freundlichst ladet ein **Hermann Jentich.**

Restaurant Gormanla. Morgen Freitag Schlachtfest. Ergebenst **Otto Rische.**

Café Central.

Erstklassiges Lokal. Gute Biere.

RATSPELLER

renommiert durch vorzügliche Klöße und tadelloser Bierverhältnisse.

R. Richters Tanz-Unterricht.

Die 2. Unterrichtsstunde findet Sonntag nachm. 1 Uhr im Hotel Wettiner Hof statt. Anmeldungen werden noch entgegen genommen.

Hochachtungsvoll **R. Richter,** Lehrer d. höh. Tanzkunst.

Sächsische Sechschule

Verband Zahnwaisen. Nächsten Sonntag, d. 29. April nachm. 4 Uhr Versammlung im **Gasthof zu Franke.** Hierzu ladet sechsbürderlichst ein **der Vorsitzende.**

R.-V. „Wanderer“.

Sonntag, den 29. April zum Vergügen des Dramatischen Vereins abends im Schützenhaus, werden die Mitglieder mit Frauen um zahlreiche Beteiligung gebeten. Vereinszeichen anlegen! **D. S.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer herzenguten Mutter **Sophie Wilhelmine Löwe geb. Koberger**, drängt es uns, allen lieben Verwandten und Bekannten von nah und fern für den reichen Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Riesa, den 25. April 1906.
Die trauernden Kinder nebst Angehörigen.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 95.

Donnerstag, 26. April 1906, abends.

59. Jahrg.

Futtermittel

Waid u. Waidkrot, Kaff. Roggenkleie, Baumwollsaatmehl, Gerstenschrot, Roggengries, Weizenkleie, Weizenhalben, Biertreber, getr., Malzkeime usw.

A. G. Hering & Co.

Riesa — Elbstrasse u. Bahnhof.

Düngemittel

Peru-Guano Superphosphat, Thomasmehl, Fisch-Guano Ammoniaksuperphosphat, Kalilug, Knochenmehl, Chile-Salpeter, Saisit usw.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. nh. Berlin, 25. April 1906.

Auch heute war noch kein rechter Zug in der Reichstagsführung; das Haus mutete immer noch osterfeiertäglich an. Das wird morgen anders werden, wo die Diätenverlage zur ersten Lesung kommt. Das heutige Programm — erste Beratungen einiger verhältnismäßig nicht übermäßig wichtiger Vorlagen — vermochte die Abgeordneten nicht sonderlich hoch zu stimmen.

Die erste Hälfte der Verhandlungen brachte ein neues Strafgericht über den kameruner Herrn von Puttkamer; die Herren Erzberger und Bachem vom Zentrum, und Kopsch von den Volksparteiern beteiligten sich in gleichem Maße daran. Der Rechnungsabschluss der Schutzgebiete stand zur Verhandlung, und da ergab es sich, daß während die Gouvernements von Togo, Südwest, Ostafrika und Melanesien mehr oder weniger innerhalb des Rahmens der vom Reichstag bewilligten Voranschläge gearbeitet hatten, die von Samoa und Kamerun, besonders aber das von Kamerun, eben unter der verantwortlichen Leitung Puttkamers, die Voranschläge um 25, um 50, um 100 und manchmal sogar um 3—400 Prozent überschritten hatte. Das peinliche dabei war, daß gerade diejenigen Posten, bei denen die Ueberschreitungen die höchste Höhe erreicht haben, in persönlicher Verknüpfung mit Herrn von Puttkamer stehen, so die Kosten für sein Bureau (50 000 M. statt 10 000), seine Dampferfahrten (300 000 M. statt 177 000), Einrichtung der Bauten (390 000 M. statt 174 000). Ebenfalls anständig erschienen den Rednern die Ersparnisse, die Herr von Puttkamer bei anderen Positionen gemacht hat; so 8327 M. statt der bewilligten 120 000 für Versuchsanlagen, 299 M. statt 5000 für naturwissenschaftliche Sammlungen usw. Herr Erzberger ärgerte sich besonders darüber, daß seine schwäbische Heimat Herrn von Puttkamer einen Orden verliehen; er nannte das einen echten Schwabenstreich, und Herr Kopsch illustrierte diesen Schwabenstreich durch Vorlesung von Briefstellen, die der württembergische Minister v. Soden, als er noch Kolonialbeamter war, an den damaligen Reichskanzler Caprioli über Puttkamer geschrieben. Er charakterisiert darin diesen als einen Mann von großem Leichtsinne und „bodenloser Hummel in Geldsachen“. Das hinderte aber die bald darauf erfolgende Ernennung Puttkamers nicht. Prinz Hohenlohe verfolgte auf all diese Angriffe die Taktik, die er in der Affäre Puttkamer seit seiner ersten Erklärung, daß die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei, innehielt: er schweig. Schließlich wurde die Rechnung der Rechnungskommission mit der Empfehlung genauester Prüfung überwiesen.

Die zweite Hälfte der Sitzung erinnerte an das lateinische Wort: quod licet Jovi, non licet bovi; nur etwa in umgekehrter Anwendung. Von zwei nach einander zur Beratung stehenden Gesetzentwürfen will der eine den § 833 des BGB. dahin ändern, daß Tierhalter nur dann für den Schaden, den ihre Tiere anrichten, haftbar sind,

wenn ein schuldhaftes Verhalten vorliegt, nicht, wie jetzt, nach jenem Paragraphen des BGB., in jedem Fall. Der andere dagegen will die Haftbarkeit der Automobilbesitzer für den Schaden, den ihre Gefährten anrichten, so weit, wie denkbar, ausdehnen. Die Beratung kam nicht zu Ende, aber es ist zweifellos, daß die Majorität, die sich von den Konservativen bis zur sächsischen Volkspartei erstreckt, beide Gesetzentwürfe (nach Kommissionsberatung) annehmen wird. Die Minorität (Sozialdemokraten und, wie es scheint, auch freisinnige Vereinigung) erklären die Tendenz der Entwürfe für agrarisch. Mit prinzipiellen Erörterungen konnte die Majorität nicht arbeiten, denn darin widersprechen sich beide Gesetzentwürfe. Man führte praktische Beispiele mit Witz und Scherz in's Spiel. Danach stellt sich die Sachlage so: wenn der barmherzige Samariter den Kranken am Wege auf sein Wagen lädt und das Pferd geht durch und tötet den Kranken, so soll er die Witwe nicht zu entschädigen brauchen, lädt er den Kranken aber auf sein Automobil und das Automobil geht durch und tötet den Kranken, so soll er der Witwe eine lebenslängliche Pension zahlen, unbeschadet, ob er dabei selbst kaputt geht oder für eine solche Handlung unter Curatel gestellt wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „T. R.“ bedauert, daß der wichtige Augenblick für die Gewährung eines so wesentlichen Zugewinns, wie es die Tagesgelber darstellen, eine wirksame Kompensation zu erlangen, versäumt ist. Das Blatt schreibt: Man trifft auf der einen Seite Maßnahmen, die Anwesenheitsziffer zu verstärken; und man setzt auf der anderen Seite die Anwesenheitsziffer für Beschlässe bestimmter Art gleichzeitig herab! Wie das? der unerträglichen Reichstagsmühseligkeit abhelfen soll, bleibt das Geheimnis der verbündeten Regierungen. Warum in aller Welt haben diese nicht wenigstens einen Versuch gemacht, dem Reichstag für die Gewährung der so heiß ersehnten Entschädigung die Bedingung zu stellen, er möge seine Geschäftsordnung etwa dahin ändern, daß zu Beginn der Tagung eine Kontingentierung der Beratungen vorgenommen wird; oder sich sonst irgendwie Zügel anlegen, daß den Reden zum Fenster hinaus Einhalt getan wird?

Eine von der „Nordd. Allg. Ztg.“ verbreitete Meldung aus Washington bestätigt, daß die amerikanischen Behörden in den von dem jüngsten Erdbeben betroffenen Orten ihre Fürsorge allen Bedürftigen, ohne Unterschied der Nationalität, zuwenden und daß diese Fürsorge vorzüglich organisiert ist.

Die von der Prima des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums zu Hannover angeregte Sammlung einer Flottenspende der Schüler höherer Lehranstalten hat, wie die „D. Tagesztg.“ meldet, 65 517 Mark ergeben, die bereits der kaiserlichen Schatzkassenverwaltung in Berlin übermittelt

sind. Von einzelnen Schulen haben besonders hohe Beiträge eingesandt: Pädagogium in Godesberg 643 Mark, Gymnasium in Chemnitz 526 Mark, Gymnasium in Dresden-Neustadt 638 Mark. Das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Hannover sammelte 291 Mark, das Friedrichs-Gymnasium in Berlin 281 Mark, Friedrich-Wilhelm-Gymnasium daselbst 291 Mark, Lessing-Gymnasium daselbst 283 Mark. München ist im ganzen mit 40 Mark beteiligt.

Wie der Sozialanzeiger aus parlamentarischen Kreisen hört, soll sich der Präsident der Reichsbank Dr. Koch mit dem Gedanken tragen, sein verantwortungsvolles Amt in absehbarer Zeit niederzulegen.

Rußland.

Der „Manchester Guardian“ erhält folgende Meldung von seinem russischen Korrespondenten: „Ja erfahre nachstehendes von einem Freunde, dessen eigener Gewährsmann ein Augenzeuge des Geschehenen ist, und ich kann für die Zuverlässigkeit jeden Beweis gewährleisten. Sapon wurde insgeheim durch vier den arbeitenden Klassen angehörende Revolutionäre geholt. Derzeit gibt es in Europa kaum 20 Personen, die davon wissen. Sapon wurde von den ersten Führern der russischen Revolution stets als ein Abenteurer angesehen, der immerhin als nomineller Führer nützlich erschien, da er ein geübter Redner war. Bekanntlich floh er nach seinem berühmten Marsch zum Winterpalais aus Rußland. Die Führer der Revolutionärpartei, die größtenteils außerhalb Rußlands leben und die ihm jetzt zum erstenmal begegneten, erkannten in ihm unverzüglich einen bloßen Charlatan und weigerten sich, ihm ihr Vertrauen zu schenken. Er seinerseits erkannte bald genug, daß mit der Revolution für ihn kein Geschäft zu machen sei. Er beschloß deshalb, die gewonnenen Erfahrungen in anderer Richtung auszunützen und wurde Spion der russischen Polizei. Es steht nicht fest, wann er diesen Schritt unternahm; vermutlich gleich nach der Rückkehr nach Rußland. Die Revolutionäre brauchten nicht lange Zeit, um den Verrat zu entdecken. War doch Sapon unbesonnen genug, einem befreundeten Revolutionär den Vorschlag zu machen, auch er möge spionieren. Infolgedessen beschloß man seinen Tod. Er wurde am Donnerstag, den 10. April, von einem früheren Freunde in eine Villa auf dem Lande eingeladen und am Kronleuchter des Salons der Villa aufgehängt, wo er wahrscheinlich noch hängt.“ Die Mitglieder des russischen Revolutionskomitees in London erklärten die Nachricht von der Hinrichtung Sapons durch Besinnungsgegnossen für Blödsinn; sie sei wahrscheinlich von Sapon selber erfunden, und das ist sehr wahrscheinlich.

Ueber die wirtschaftliche und finanzielle Lage Rußlands werden fortgesetzt von Behörden und offiziellen Stellen aus die denkbar günstigsten Mitteilungen veröffentlicht. Ob sie richtig sind, läßt sich gar nicht feststellen. Es darf hierbei nicht außer acht gelassen werden, daß die große russische Anleihe zur Zeichnung aufgelegt werden soll. Daher wird rosa gefärbt. Ein Komitee von Sozialpolitikern in Wien wendet sich in einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem unter Darlegung der in Betracht kommenden

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überleitet von Leo van Heemstede. (Nachdruck verboten.)

Hermine ging auf ihr Zimmer, legte ihren Schmuck ab und griff zu Hut und Mantel, wie sie es in Holland gewohnt war; selbst ihre Handschuhe zog sie an und wunderte sich selbst über ihre Ruhe und Gleichgültigkeit.

„Darf ich eintreten?“ fragte eine sanfte, freundliche Stimme, und Kittys anmutiges Köpfchen tauchte über einem schönen Buxett auf, das sie in der Hand trug.

„Ich hoffe, daß Du glücklich werden wirst, Hermine“, sagte sie, „so glücklich wie wir, Konrad ist sehr gut, er ist mein Lieblingsbruder, aber Kor weiß ihn nicht richtig zu behandeln.“

„Das ist auch nicht nötig, liebe Kitty, wenn ich es nur kann.“

„Das wird wohl kommen mit der Zeit.“

„Mit der Zeit!“ wiederholte Hermine mechanisch. Sie hatte es sich anders vorgestellt.

„Ich werde die Blumen in den Wagen bringen lassen, nicht wahr, Hermine? Ich habe sie selbst mit Jose geküßt heute früh.“

„Liebe Kitty, ich danke Dir!“ Hermine küßte sie herzlich, während ihre Augen feucht wurden.

Sie traten aus dem Zimmer und begegneten Korona, die nur halb zufrieden schien, Kitty in Hermelins Gesellschaft zu sehen.

„Du mußt nicht sagen, daß ich bei Dir im Zimmer war“, küßte Kitty.

„Warum nicht?“

„Sonst wird sie böse.“

„Sie hat doch keinen Grund dazu.“

„O, sie will Dich ganz für sich allein haben und kann nicht sehen, wenn wir uns um Dich bemühen.“

„Es ist ja, als wenn ich mit ihr verheiratet wäre.“

Kitty lachte, und es war, als wenn sie sagen wollte, das dem wohl so sein könnte.

„Der Wagen ist vorgefahren, Hermelin“, sagte Korona ziemlich kühl, und dann zu Kitty: „Du verdirbst die ganze Nacht im Hause mit Deinen dummen Vätern.“

„Ich bin fertig, wo ist Konrad?“ fragte Hermine ruhig.

„In der Bordergalerie, die ganze Kolonie ist schon versammelt. Papa ist so verständig gewesen, ins Feld zu gehen; ich hätte es auch getan, wenn ich mich nicht verärgelt hätte. Kannst Du reiten, Hermelin?“

„Ich habe es wenigstens gelernt.“

„Herzlich! Dann werden wir zusammen prächtige Ausflüge machen. Früher war Kitty meine treue Begleiterin, aber jetzt will der einfältige Josef es nicht mehr haben.“

Eine grenzenlose Verachtung sprach aus dem Wort, womit sie sich besaate, daß ein Mann seiner Frau etwas verbietet, was ihr, Korona, angenehmer war.

Sie kamen in die Bordergalerie, wo Klein und Groß versammelt war; Konrad stand neben einem halbwüchsigen Knaben vor dem Wagen, der mit vier feurigen Rappen, die ungeduldig im Hieselfand scharrten, bespannt war.

„Ungebuldiger als der Bräutigam“, grinsten Antveven, „ne wahre Schande, es ist ein prächtiges Weibchen, viel zu gut für den Bümmel.“

Thoren van Hagen war auch da, und als Hermine sich geduldig von allen küssen und die Hand drücken ließ, näherte er sich ebenfalls und nahm ihre kleine Hand zwischen seine Hände. „Mut, Hermelin, Mut!“ kitzelte er ihr herzlich zu.

„Glaubst Du, daß ich ihn nötig haben werde?“ fragte sie mit einem wehmütigen Blick!

„Ja, aber Dein Vater wacht über Dir!“

„Ich danke Dir“, entgegnete sie eintoch. Bortias hielt ihr in den Wagen, der von Kittys Blumen duftete, und diese warf sich ihrem Bruder um den Hals; „Sie ist so lieb, Konrad, sei doch gut für sie!“ Rehte sie leicht.

Mit brücker Bewegung machte Konrad sich aus den Armen seiner Schwester los und dann alles überschauend rief er kurzweg: „Adieu!“

„Gute Reise, gute Reise. Tag Konrad, Tag Hermelin!“ riefen alle, und Hermine winkte ihnen mit der Hand und ihrem Lächeln; Konrad aber lehnte sich zurück im Wagen, ohne umzuschauen.

„Da fahren sie hin im Hochzeitskahn“, sagte Guillaume trocken.

„Das Stimmen beginnt“, meinte Bortias, „das kostet immer Mühe, und hier mehr als je.“

„Konrad ist ein Windbeutel, ein Dummkopf“ behauptete Antveven.

Thoren van Hagen stand ernst und traurig da. „So muß seine Mutter ausgehen haben, als sie ihn zum letzten Male küßte“, pflegte dann die alte, treue Magd zu sagen, die ihn erzogen hatte.

„Warum sind Sie so still, Herr van Hagen? Beneiden Sie Konrad?“ fragte eine spöttische Stimme.

„Nein, Fräulein de Geran, ich dachte nicht an den Bruder, sondern an ein Mädchen, das reich an Illusionen ihr Vaterland verließ und hier nichts findet, als Enttäuschung und Mißtrauen.“

„Reinen Sie Hermine? Was fehlt ihr?“

„Das einzige, was sie verlangt, die Liebe ihres Mannes.“

„Liebe? Sie kommen frisch aus Europa und glauben noch daran?“

„Wird der Artikel denn nicht aus Europa importiert?“ fragte er lachend.

„Wir kennen ihn wenigstens hier nicht! Hermine wird von mir wie eine Schwester empfangen und wie eine Freundin bewillkommenet, in Europa hatte sie nichts als die Wahl zwischen Dienstbarkeit und Gnadenbrot. Sie ist verheiratet, reich . . .“

„Und ihr Mann behandelt sie mit kränkender Gleichgültigkeit. Wer weiß, was ihr noch bevorsteht!“ (Fortf. folgt.)

Verhältnisse in Russland vor der Teilnahme an der Subskription auf die russische Anleihe gewarnt wird.

Marokko.

Aus Tanger, 15. April, schreibt man dem „Ap. Tbl.“: Die Konferenz ist zu Ende, aber die Schwierigkeiten beginnen. Die wichtigste Frage: „Wie wird der Maghzen sich zu den gefassten Beschlüssen stellen?“ bleibt zunächst offen. Das alsbald aufgelauchte Gerücht, er werde sich ganz ablehnend verhalten, entbehrt jeder Begründung; es sind im Gegenteil Nachrichten aus Fez vorhanden, die die Annahme, freilich erst nach Befragung der Notabelversammlung, als zweifellos hinstellen. Ob sie aber ohne Weiterungen und bis zum 31. Dezember als letzten Termin erzhigen wird? Vielfach hört man hier die Meinung äußern, für eine schnelle Erledigung sei es nötig gewesen, nicht nur den italienischen, sondern auch den deutschen und den französischen Botschafter nach Fez zu entsenden. Der deutsche, Herr Dr. Rosen, wird allerdings demnächst Fez aufsuchen, um den üblichen Besuch zur Uebernahme seiner Beglaubigung beim Sultan zu machen, er wird möglicherweise Gelegenheit haben, Herrn Masmasi noch in Fez anzutreffen, begn. ihn unterstützen zu können. Die Zustimmung des Sultans vorausgesetzt, bietet aber vor allem die Rolle der europäischen Polizei eine ganze Reihe noch ungeklärter Probleme und die Voraussicht täglicher Konflikte, weil ihre Kompetenz eine zu wenig fest umschriebene ist, weil mit dem Uebelwollen der Paschas, zumal gegen die Franzosen, zu rechnen ist, und namentlich auch, weil sie oft mit der Polizeimacht der Konsulate über die ihnen unterstehenden Europäer in Kollision kommen muß. Es wird die Aufgabe des diplomatischen Korps sein, und keine leichte Aufgabe, das Werk der Konferenz von Algeciras erst wirklich erfolgreich zu machen.

Ein Schmaroger der heimischen Pflanzenwelt.

Wohl jeder Leser hat schon auf Kesseln oder Haas eine durch ganz Europa verbreitete und gemeine Schmarogerpflanze, die europäische Seide (Cuscuta europaea L.), oder auf Quendeln, Heidekraut und Meer die Quendelseide (Cuscuta Epithymum L.) zu Gesicht bekommen und sich an der sonderbaren Pflanze eine Weile aufgehalten. Unser Volk hat diesem zu den Windengewächsen (Gonolvalaceae) gehörigen, gleich den Winden links windenden, chlorophyllarmen Schlingkraut die sehr bezeichnenden Namen „Teufelszwirn“ und „Flachsseide“ beigelegt. Ersterer Name soll, wie auch die Bezeichnung „Täbelsdarm“, an die überaus schädliche und häßliche Wirkung erinnern, welche die Pflanze durch ihre heillosen Umarmungen auf ihre Wirte ausübt, während der Name „Flachsseide“ sich von derjenigen Art her schreibt, die auf Lein, besonders Flachs schmarogt (Cuscuta Epilinum Weihe) und die Feinfelder oft schwer schädigt. Nicht minder werden manchmal die Meesfelder von der Quendelseide heimgeführt, die deshalb auch „Meesseide“ genannt wird. Von wild wachsenden Pflanzen sind es außer den genannten hauptsächlich Hopfen und Weiden, die unter der Umhüllung dieser „Seiden“, besonders der europäischen, leiden. Beobachtet man die Entwicklungs- und Wachstumsstadien der Seide näher, so zeigt die-

sette viel Merkwürdiges. Insbesondere finden wir auch hier wieder bestätigt, wie in der Natur alles trefflich für einander eingerichtet und, das Wort im richtigen Sinn verstanden, durchaus teleologisch angelegt ist. So keimen z. B. die Samen der etwa 80 Cuscutaarten, die sämtlich einjährige Pflanzen sind, verhältnismäßig sehr spät, mindestens einen Monat später als die zu gleicher Zeit mit ihnen auf denselben Platz gelangten Samen anderer Pflanzen. Der Cuscutaeimling entwickelt sich also im Frühling erst, wenn längst die Natur erwacht und volles Leben in der Pflanzenwelt eingekehrt ist, d. h. zu einer Zeit, wo er junge Sprossen von perennierenden Gewächsen (Hopfen, Kesseln, Himbeeren, Weiden etc.) bereits vorfindet, die ihm zu seinem Fortkommen unentbehrlich sind.

Höchst eigentümlich ist auch die Art und Weise, wie der Cuscutasamen zu einer selbständigen Pflanze heranwächst. Er fällt im Herbst aus der reif gewordenen Kapsel nach deren Aufspringen zu Boden, keimt aber, wie die meisten Samen, erst im folgenden Frühling, und zwar, wie wir eben hörten, sehr spät. Der aus dem Samen, worin er schlangenförmig aufgerollt lag, sich entwickelnde Keimling wächst rasch zu einer Art Faden heran, dessen unteres Ende („Wurzelschen“, wenn man es so heißen will) eine kolbenförmige Verdickung zeigt, während sein oberes, das „Stengelchen“, schon am fünften Tage nach der Keimung um das Bierfache seiner Länge sich ausgebreitet hat. Dieses letztere dreht sich nun wie ein Zeiger an der Uhr spiralförmig aufwärts, gleichsam nach etwas suchend und tastend, daran es sich heften könnte. Auch macht es geradeweg einen Unterschieb bezüglich der von ihm gesuchten Stütze. Wird ihm z. B. die Wahl zwischen dem Stengel einer lebenden und einer abgestorbenen Pflanze gelassen, so bevorzugt es stets die erstere und verschmäht die letztere. Alsobald schlingt es sich nun um den lebenden Pflanzenstengel zwei- bis dreimal herum, und nicht lange nachher treten an den Stellen, wo es besonders fest sich angebrückt hat, Wurzeln (Haustorien) hervor, mit denen es sich an seinem Wirt festsaugt. Unter dem Mikroskop sieht man weiter, wie bald nach der Bildung dieser Saugwurzeln oder Saugorgane (Haustorien) Gefäßstränge aus denselben hervor- und mit solcher Gewalt in den lebenden Pflanzenstengel eindringen, daß auch eine dicke Rindenschicht rasch durchbohrt wird. In dem weichen Zellgewebe seines Wirts findet der Schmaroger treffliche Nahrung und mästet sich fortwährend von dessen Säften, bis dieser zu Grunde geht. Hat die Cuscuta zufälligerweise gerade die ihr passende Nährpflanze, also einen Hopfen- oder Kesselfengel gefunden, so wächst sie riesig rasch weiter. Der anfänglich eine Faden treibt eine Masse von Ausläufern. Es entsteht nach und nach ein ganzes Gewirr solch eigentümlich rölliger Stränge, welche den Wirt immer tödlicher umarmen und gleich einem Kraken und Tintenfisch die einmal mit ihren Saugwurzeln erfaßte Beute nimmer loslassen. Wenn wir dieses Gewirr näher untersuchen, finden wir oft und viel, daß dieses unheimliche Gewächs in seiner blinden Mordbegier seine Haustorien sogar in seine eigenen, ihm in den Weg kommenden Zweige einsetzt. Daß es sich hier um keine bloßen Saugorgane handelt, sondern um wirkliche Saugwurzeln, sehen wir daran, daß auch hier aus den Saugwurzeln Gefäßstränge in die Cuscutastränge ziemlich tief eindringen. Das auf der Wirtspflanze sich bildende Fadengewirr, das eben der Cuscuta den Namen „Teufelszwirn“ verschafft hat, bedeckt sich abermals eine Weile später mit kleinen, rosenvoten Blüten, die in Knäueln oder Köpfchen auf den Fäden sitzen und kleine Kapselrüchlein hervorbringen. Aus ihnen fällt dann im Herbst der Same zu Boden, um im

nächsten Frühjahr abermals „zu suchen, wen er verschlinge“.

Ist dieser glückliche Fall eingetreten, und hat der Cuscutaeimling gleich den richtigen Wirt erwischt, so stirbt schon nach den ersten Saugwurzeln, die er getrieben, das untere kolbenförmige Ende, das bisher auf Moos oder feuchter Erde aufgewachsen hatte, (freilich ohne eine förmliche „Wurzel“ zu bilden), vollständig ab und die Cuscuta steht jetzt mit dem Boden nicht mehr in Berührung. Es ist dies auch gar nicht mehr nötig; nicht sie ja doch ihren ganzen Nahrungsbedarf schmarogend aus den Säften der Wirtspflanze. Sie hat freilich tatsächlich nie aus dem Boden Nahrung gezogen. Dieses kolbenförmige „Wurzelschen“, von dem wir oben gesprochen, hat vielmehr nur den Zweck, den darin aufgespeicherten Nahrungshoff dem heranwachsenden Faden nach und nach zuzuführen, für den ja wohl häufig genug vorkommenden Fall, daß der Cuscutaeimling nicht sogleich eine passende Nährpflanze findet. In diesem ungünstigen Falle vermag der Keimling, wie wir schon hörten, sogar eine kleine Strecke weiter zu kriechen, bis er eine Wirtspflanze findet. Ist eine solche gar zu weit entfernt, so verlangsamt sich natürlich zunächst sein Wachstum, und es ist, als ob er stets nach einem Retter aus der Not suchen und tasten würde. Immerhin kann er es infolge der Zufuhr aus seinem „Reservefonds“ vier bis fünf Wochen aushalten. Kommt auch dann kein grüner, lebender Pflanzenteil mit ihm in Berührung, so geht er zugrunde. Einen abgestorbenen Stengel oder ein Holzstückchen wird er wohl umwinden, aber er bringt alsdann keine Saugwurzeln hervor. Dieselben werden vielmehr in diesem Fall zu bloßen Hautschleiben, die ihm Gelegenheit schaffen, wenigstens spiralförmig aufwärts zu streben. Beim ersten passenden Stengel aber, der ihm auf diesem Weg von Seiten einer lebenden Pflanze begegnet, treibt er seine Saugwurzeln und ist dann geborgen.

Aus aller Welt.

Wien: Aus den österreichischen Alpen werden starke Schneefälle gemeldet, die weit bis zum Süden reichen. Auch in Meran ist starker Schneefall eingetreten. In Gastein liegt der Schnee meterhoch. Der Bau der Tauernbahn ist oberhalb Gasteins unterbrochen. In Salzburg herrscht seit vorgestern anhaltender dichter Schneefall, wodurch sogar Bäume gedroht wurden. Auch auf dem Semmering bei Wien liegt hoher Schnee. — Niederhoney: Hier verlor die Frau des Fabrikarbeiters Schmidt sich und ihre drei Kinder zu töten. Während die beiden älteren Kinder sich dagegen sträubten und davonliefen, warf sich die Mutter mit ihrem jüngsten, etwa ein Jahr alten Kinde in die Wolke, wo beide ihren Tod gefunden haben. Bisher sind die beiden Leichen noch nicht gefunden worden. Die Frau war hochgradig nervös. — Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in der Turmstraße in Berlin. Der Berliner Ausflügler bekannte Gastwirt Seeger aus Albars war gestern nach Berlin gekommen und fuhr vom Stettiner Bahnhof mit der Straßenbahn nach Moabit. An der Ecke der Turm- und Stronstraße verließ er den Wagen und war im Begriff, nach dem Bürgersteig hinüberzugehen, als plötzlich ein Automobil dicht an dem Straßenbahnwagen vorbeifuhr. Es wurde erfaßt und mit solcher Gewalt zu Boden geschleudert, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Er wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus Moabit gebracht. Der Automobilfahrer suchte sich durch die Flucht der Feststellung zu entziehen. Dennoch gelang es, die Nummer festzustellen.

*) Wir entnehmen diesen Aufsatz mit Genehmigung dem trefflichen Buche „Die Pflanze. Ihr Bau und ihre Lebensverhältnisse.“ von Dr. Th. Engel und Karl Schlenker, Ravensburg. Verlag von Otto Neier, das wir hiermit allen Freunden sinniger Naturbetrachtung aufs wärmste empfehlen.

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überlegt von Leo van Neemlebe. (Nachdruck verboten.)

„Konrad ist ja noch ein Kind.“
„Um so schlimmer für Hermelin, die einen Mann verdient.“
„Sie wird ihn wohl erziehen.“
„Besteht darin das Glück der Ehe?“
Korona lachte nun auch, aber ein wenig gezwungen.
„Soviel ist sicher“, fuhr er ernst fort, „wer sie betrog und sie glauben möchte, daß Konrad sie heiraten wollte, weil er aus seiner Kinderzeit noch etwas für sie fühlte, hat schlecht gehandelt. Ich weiß natürlich nicht, wie man ihn zu einer Heirat hat bringen können, die er offenbar nicht wünschte, aber die Art und Weise, wie Hermine dazu gebracht wurde, nenne ich unverantwortlich.“
„Aber mein Herr, Sie vergessen, zu wem Sie reden!“
„Doch nicht zu der Veranlasserin dieser Ehe, wie ich hoffen möchte.“
„Warum hoffen Sie das?“
„Weil ich Sie nicht einer niedrigen Tat fähig halte.“
„Eine niedrige Tat! Das ist sie nicht! Ist Hermine nicht besser daran, als wenn sie heimlichweise Gouvernante geworden wäre?“
„Reineswegs! Dann hätte sie ihre Freiheit noch, und sie ist mehr wert, als alle Schätze der Familie de Geran.“
„Glauben Sie das wirklich?“
„Ganz bestimmt!“
„Und doch finden die Leute es so idiotisch, daß ich meine Freiheit nicht verkaufen will.“
„Man hat Ihnen gewiß nicht den einzigen Preis geboten, der gegen die Freiheit aufwiegt.“

„Und der wäre?“
„Die Liebe eines Mannes, dem auch Sie Achtung, Liebe und Gehorsam entgegenbringen können.“
„Ich will niemandem gehorchen!“
„Auch nicht freiwillig?“
„Wem zum Beispiel?“
„Das weiß ich ebensowenig wie Sie, aber daß ein solcher irgendwo auf der Welt besteht, werden Sie nicht leugnen!“
„Ich müßte ihn erst sehen.“
„Und Hermelin ist die Gelegenheit benommen, mit Beobachtungen zu wählen.“
„Wenn sie es nicht gern gewollt hätte, würde sie nicht zugestimmt haben.“
„Sie vertraute seinen Briefen; Gott gebe, daß ihr Vertrauen nicht beschämt werde!“
Korona wurde rot und dann blaß; sie schlug die Augen nieder. Das Gelächern stockte eine kleine Weile.
„Wenn Sie sich so für Hermelin interessieren, warum haben Sie ihr denn keinen Antrag gemacht?“ fragte Korona mehr oder weniger verlegen den Herrn van Dagen.
„Weil — weil ich sie lieb hatte wie eine Freundin, ja, wie eine Schwester, aber weil ich eine andere als meine Braut lieben möchte.“
„Liebe ist Kinderspiel und die Ehe eine hochernste Sache, die beide wenig zusammen passen.“
„Eine Theorie, die zu denken gibt“, sagte Thoren südtlich. Sie wandte sich ab und ging in ihr Zimmer, wo Jiefo beschäftigt war. „Jiefo!“ sagte Korona, „sie sind fort! Wird es gut gehen, Jiefo?“
„Warum nicht, Fräulein! Sie sind jung und Madame Hermine ist sehr verständig.“
„Das glaube ich auch, wenn sie nur nicht zu verständig ist! Wir hatten bisher nur mit Gänschen zu tun, aber sie hat einen Willen und Verstand. Wenn sie es entdeckt — o! es war mir immer zuwider.“

„Es war zu ihrem Besten.“
„Ja, ja, ich weiß schon, aber doch! Jiefo, weißt Du auch, wie lange Herr Thoren van Dagen hier bleibt?“
„Ich werde mich mal erkundigen, Fräulein!“
„Ich werde Papa bitten, ihn bald zu verabschieden; er ist mir im Wege, ich finde ihn unansehnlich ansehend.“
„Er sieht sehr gut aus, ich sah selten einen so schönen Mann.“
„Darauf sehe ich nicht. Findest Du Konrad nicht albern, Jiefo?“
„Ich hatte nichts anderes erwartet, Fräulein!“
„Er ist ein abscheulicher Querkopf; es tut mir leid um Hermelinen. Sie ist ganz, wie wir nur wünschen können, nicht wahr, Jiefo?“
„Ich hoffe, daß Sie immer so denken werden, Fräulein!“
„Fürchtest Du das Gegenteil?“
„Ich kenne sie zu wenig, ich wage nicht zu entscheiden.“
„Du fürchtest auch immer, Dich an Eiswasser zu brennen. Was wäre an ihr auszusehen?“
„Nichts!“
„Ach, Du machst mich nervös; ich weiß doch nicht, was mir heute fehlt, ich finde mich selbst nicht wieder. Der Mann ist mir fatal.“

Schwäbische Kapitel.

Der Wagen rollte inzwischen über den glatten Weg, der bergabwärts ging; Konrad lehnte sich in die Ecke zurück, so weit wie möglich von seiner Frau entfernt.
Hermine war bleich wie eine Tote; sie fühlte und hörte nichts, als das unangenehme Wachen ihres Herzens, das selbst das Rollen der Räder überhörte. „Konrad!“ sagte sie endlich mit erschütterter Stimme. „Konrad!“
(Fortsetzung folgt.)

— Auf ei... unter bon... hat fi... hactes B... sind in... eingeteil... wurde an... ein 24 J... mörderis... wurden... schwere... in das... Märter... wackel... sollte, si... Frau ent... wachste... trauel, d... seinen e... des Besu... und Stel... Giuseppe... Zu u... eine tele... norker E... über die... hieße... trage d... tar Bao... gungen:... Zeitung... denten... der Ver... heigethe... wiffen g... aus an... Ansprüch... Art zu... erziehen... Fräulein... wissen... Mitgefühl... sträberlic... dankbar... lich wä... Sa u J... rädgeze... Verbind... Gärtel... sie vern... reißte d... 200 W... Verhält... felligke... bähne... mehr a... man h... zagen... Wichtig... istönste... lassen... andere... Ausfich... begann... mit ein... werden... melbet... Trauma... gegente... gelbt wo... an: ... lichen... nachmi... den B... der G... fallen... U... eine B... ihren... suchen... „Herm... Mittel... Männ... Verje... werd... geht... der, B... dem B... seiner... zum B... tertisd... kann... felle... Gerich... einer... gung... her l... geriff... der... Straf... fuchte... aber... Gewa...

— Auf einer Wiese im Dorfe Gesselt bei Erfurt hat unter donnerähnlichem Getöse ein Erdsturz stattgefunden. Es hat sich ein 30 Meter tiefes Loch gebildet, aus dem starkes Wasser heraus spritzt. Die Dorfbewohner sind in großer Unruhe. Die geologische Untersuchung ist eingeleitet. — Magdeburg: Gräßlich verkrüppelt wurde auf der Straße zwischen Bäden und Woltersdorf ein 24-jähriger Mann aufgefunden, der sich in selbstmörderischer Absicht vor einen Zug geworfen hatte. Ihn wurden beide Beine abgefahren. Auch sonst trug er schwere Verletzungen davon, denen er nach Einlieferung in das hiesige Krankenhaus erlag. — Die Arbeitsfrau Mäcker zu Dessau ertrug ihre fünfjährige Pflege-tochter, weil sie das Kind an den Vater zurückgeben sollte, sich aber nicht von ihm trennen konnte. Die Frau entfernte sich danach aus ihrer Behausung und hat wahrscheinlich Selbstmord begangen. — Professor Mateucci, der Leiter des Besuv-Observatoriums, hat jetzt seinen ersten Aufstieg zu den beruhigten Kraterwänden des Besuvus unternommen. Mateucci konstatierte an Ort und Stelle, daß der Kraterand in der Richtung auf San Giuseppe und Pompeji zu eingeschränkt ist.

Bermischtes.

Zur Katastrophe in San Franzisko. Auf eine telegraphische Anfrage der Herausgeber der „New Yorker Staats-Zeitung“ an den Präsidenten Roosevelt über die Gründe, welche zur Wlehnung auswärtiger Hilfe für San Franzisko geführt haben, ist im Auftrage des Präsidenten folgende, vom Unterstaatssekretär Bacon unterzeichnete telegraphische Antwort ergegangen: An Herrn Hermann Ribber, „New Yorker Staats-Zeitung“: Ihre freundliche Telegramm an den Präsidenten ist hier eingetroffen. Die Gaben, welche mit solcher Bereitwilligkeit von der amerikanischen Bevölkerung beigegeben werden, sind genügend, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Anerbietungen von Hilfe aus anderen Teilen der Welt überagen beratig alle Ansprüche, daß es, um Zurücksetzungen irgend welcher Art zu vermeiden, unter diesen Umständen am besten ersehen, keine Hilfe vom Ausland anzunehmen. Der Präsident möchte jedoch die Bevölkerung Deutschlands wissen lassen, wie hoch wir ihr von Herzen kommenden Mitgefühl zu schätzen wissen, und daß wir ihr für die brüderlichen und allgemein menschlichen Motive ebenso dankbar sind, wie wir es sein würden, wenn es möglich wäre, ihr hochherzige Hilfe anzunehmen. — In San Franzisko sind nunmehr alle Militärtruppen zurückgezogen worden. Am 24. ds. Mts. ist die telephonische Verbindung mit Oakland wieder zustande gekommen. Die Gürtelbahn auf den Uferstreifen ist wieder im Betrieb; sie vermittelt die Verteilung der Hilfsvorräte. Die elektrische Beleuchtung hat in der Gasse wieder begonnen. 200 Aerzte sind damit beschäftigt, die gesundheitlichen Verhältnisse von Haus zu Haus zu untersuchen. 107 Gesellschaften sind an der Versicherung der zerstörten Gebäude beteiligt. Die Verluste, die in New York auf nicht mehr als 125 Millionen Dollars geschätzt werden, bewertet man hier auf 175 bis 200 Millionen Dollars. — Hervorragende Bürger hielten eine Beratung ab, in der die Ansicht besprochen wurde, San Franzisko als eine der schönsten Städte der Welt neu aus der Asche erheben zu lassen. Wohlhabende Bewohner von San Franzisko und andere Personen haben die notwendigen Geldmittel in Aussicht gestellt. Die Arbeiten sollen an der Wasserseite begonnen werden, wo neue Kais und neue Logenhäuser mit einem Aufwand von 25 Millionen Dollars angelegt werden sollen.

Die Gelden von Courrières. Die „B. Z.“ meldet aus Paris: Die beiden Hauptpersonen aus dem Drama von Courrières, Kemy und Pruvost, stellen sich gegenwärtig im Grand Hotel zu Lille für ein Eintrittsgeld von 50 Centimes aus. Die Plakate zeigen folgendes an: „Jedermann kann die Erzählungen unserer sprachlichen Gefangenschaft von 9 bis 12 Uhr mittags und 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends selbst anhören.“ Die beiden Bergwerker tragen in dieser Ausstellung das Kreuz der Ehrenlegion, weshalb ihr Verhalten doppeltes Mißfallen erregt.

Unschuld vom Lande. Am ersten Ostertag kam eine Bäuerin aus der Umgegend von Frankfurt a. D., um ihren in der wörtigen Garnison liegenden Sohn zu besuchen. Vor der Kaserne wandte sie sich an den Posten: „Kenne Sie mich net sage, wo mei Du is, der hier beim Willehr leit?“ „Hier sind keine Duben, sondern lauter Männer,“ gab der Posten recht ernst zur Antwort. — „Ach Verjeßes,“ rief da erschrocken die Bäuerin, „der Untucht werd doch net geheurat harwe.“

Die Angst vor dem Richtertisch. Zuweilen geht es in Gerichtssitzungen recht streng zu. Kein Wunder, daß selbst mändcher, der nicht als Angeklagter vor dem Richtertisch zu erscheinen hat, sondern nur als Zeuge seiner Pflicht Genüge leisten soll, nur ungern den Weg zum Kabi antritt. Daß sich aber die Angst vor dem Richtertisch bis zum Wahnsinn und zur Kaserne steigern kann, dürfte in neueren in den Annalen der Justiz ein seltener Fall sein. Ein solcher hat sich im Rixdorfer Gerichtsgebäude abgespielt. Als das Schöffengericht in einer Strafsache wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung gegen einen Beamten verhandelte, tönten vom Flur her laute Schreie. Die Tür zum Sitzungsal wurde aufgerissen und mit allen Angehörigen des Wahnsinns stürzte der 29-jährige Friseur Albert Schwamm, Münchener Straße 30 zu Rixdorf wohnhaft, herein. Der Rasende suchte sich auf das Richterkollegium zu stürzen, wurde aber noch rechtzeitig daran gehindert und in sicheren Gewahrsam gebracht. Er war aus Angst vor dem Jen-

geneide, den er in der anstehenden Sache leisten sollte, wahnsinnig geworden. Seit dem Tage der Zustellung der gerichtlichen Vorladung hat Erdmann sich in furchtbare Aufregung befunden, die letzten Nächte vor dem Termin hatte er nicht mehr geschlafen, und in einem Zustande völliger seelischer Depression wandte er schließlich am Arme seiner Gattin nach dem Gerichtsgebäude, wo auf dem Flur der Wahnsinn bei ihm zum Ausbruch kam. Erdmann biß in dem Tobzusammenfall einen Gerichtsbeamten tief in die Hand.

Ein merkwürdiger Akt des Fanatismus, der den Verlust mehrerer Menschenleben zur Folge hatte, wird aus Bombay berichtet. In Rasad, einem Ort in der Nähe der Stadt, schichtete ein Sadhu, der göttlichen Charakter zu haben glaubte, auf dem Boden einer tiefen Grube Holz auf, setzte den Stoß in Flammen und forderte die Gläubigen auf, mit ihm in die Flammen hinabzu steigen. Er versicherte ihnen, daß sie keinerlei Schaden erleiden und daß sie das Glück erfahren würden, einen Schimmer von Paradiesesblumen zu erleben. Der Sadhu und neun Schüler, darunter fünf Frauen, stiegen dann in die Grube hinab, waren aber kaum angelangt, als sie furchtbar um Hilfe zu schreien begannen. Man versuchte sie schließlich mit Stricken zu retten, aber diese rissen. Nur drei Fanatiker konnten gerettet werden.

Der erste 1870 verwundete preussische Offizier, Generalleutnant J. v. Alten in Berlin, feierte kürzlich seinen 60. Geburtstag. Den Krieg 1866 machte er als Adjutant des Jägerbataillons des 70. Infanterieregiments mit. 1870 wurde er bereits am 23. Juli in dem Erkundungsgesetz bei Schredlingen, an der lothringischen Grenze, schwer verwundet. Auf die Nachricht, daß eine preussische Ulanenpatrouille von französischen Jollbeamten in Schredlingen beschossen worden sei, erhielt Leutnant von Alten den Befehl, mit einem Schützenzug in der Nacht die Jollwache in Schredlingen aufzuheben. Er ließ das Jollhaus umstellen, während er selbst längs der Straße mit sechs Mann vorging. Dicht vor dem Jollhause stieß er auf mehrere Jollwächter, die auf ihn feuerten. Er stürzte sich auf sie und packte den ersten an der Kehle, sodas dieser das Gewehr fallen ließ. Ein anderer schloß aber den Leutnant von Alten in den Oberschenkel; schwer verwundet sank er zu Boden. Jetzt ergriff der erste Jollbeamte sein Gewehr wieder und hatte von Alten bereits das Bajonett auf die Brust gesetzt, als ihn ein Musketier noch rechtzeitig niederschloß. Leutnant von Alten war der erste in diesem Feldzuge verwundete preussische Offizier und erhielt das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

Wie der Kaiser reist. Kaiser Wilhelm ist von allen lebenden Monarchen immer noch der beweglichste, obwohl viele Staatschefs ihm das Reisen nachgehahmt haben, in der richtigen Erkenntnis des Wertes, überall selbst Eindrücke gewinnen und hinterlassen zu können. Koffspielerei noch, als für den gewöhnlichen Sterblichen, selbst wenn er mit dem denkbarsten Komfort reist, werden die Fahrten im eigenen Extrazuge für den Kaiser. Der Fiskus läßt sich gut bezahlen, das große Gefolge, der Troß der Dienerschaft, die für das Regieren auf Reisen notwendigen hohen Beamten, das viele drum und dran verteuern und komplizieren die Ausflüge außerordentlich. Ein jedes Reiseprogramm wird gemeinsam vom Hofmarschallamt und einem höheren Eisenbahnbeamten ausgearbeitet, nachdem der Kaiser die allgemeinen Dispositionen getroffen hat. Da der kaiserliche Zug ohne anzuhalten durchfährt, ist es nicht immer leicht, die in Frage kommenden Strecken freizulegen, ohne den gewöhnlichen Verkehr irgendwie zu beeinträchtigen. Um den Verkehr mit der Regierungszentralstelle Berlin nach Möglichkeit zu beschleunigen, werden an den Orten, die der Kaiser besucht, besondere Post- und Telegraphenämter eingerichtet, die nur für die Regierung und für den Hof arbeiten und hetsreichlich zu tun haben, denn der Kaiser verlangt unterwegs genau so unterrichtet zu sein, wie in Berlin. Somit wird jedesmal, wenn Kaiser Wilhelm die Residenz verläßt, ein enormer Apparat aufgegeben, den der Kaiser wohl kennt, von dessen kompliziertem Mechanismus er aber naturgemäß so gut wie nichts merkt. Die Abfahrten werden so gelegt, daß die Nachtruhe des Monarchen normal innegehalten wird, indem der Zug entweder morgens, wenn der Kaiser wie gewöhnlich aufgestanden ist, oder abends, einige Zeit bevor er sich zur Ruhe zu begeben pflegt, bestiegen wird. Der Zug selbst ist nach den Anordnungen und dem Geschmack des Kaisers so komfortabel eingerichtet, daß sich der Kaiser tatsächlich wie „zu Hause“ fühlt. Meist begibt sich der Kaiser sofort in das behaglich ausgestattete Arbeitszimmer seines Zuges und nimmt am Schreibtisch Platz, auf dem neben einer elektrischen Arbeitslampe ein schön gerahmtes Bild der Kaiserin und der Kinder steht. Erfolgt die Fahrt am Tage, so hört der Kaiser erst die laufenden Vorträge, gibt Unterschriften, sieht Zeitungen durch, und dann einige Zeit der Lektüre zu widmen. Dann wird wohl der mitfahrende Sekretär gerufen, dem Briefe in verschiedenen Sprachen diktiert werden, an Freunde Souveräne oder an persönliche Freunde usw. Diese Liktate dauern oft mehrere Stunden; der Kaiser verspricht sich dabei nie, nachträgliche Änderungen an dem stehend gesprochenen Säßen werden nicht vorgenommen. Dem Kaiser ist die Gabe eigen, sich ganz auf den Gegenstand zu konzentrieren, den er behandelt, und in den fremden Sprachen, die er beherrscht, drückt er sich ebenso sicher aus wie in der Muttersprache. Die Mahlzeiten werden in der üblichen kurzen Zeit — das Diner darf höchstens eine Stunde dauern — eingenommen. Nach dem Abendessen versammelt der Kaiser dann die Herren des Hofes beim Glase Bier und bei der Zigarette zu zwanglosem Plau-

bern um sich. Das Schlafzimmer des Kaisers ist zwar einfach, aber doch elegant eingerichtet. Man weiß, daß Kaiser Wilhelm nach seiner eigenen Aussage auf der Eisenbahn stets ganz besonders gut schläft. Morgens wird in dem anstößenden Badezimmer das Bad genommen, dann läßt sich der Kaiser sogleich so ankleiden, wie er den Zug zu verlassen gedenkt, entweder in feierlichem Paradeanzug, wenn großer Empfang bevorsteht, oder in der schlichten Postuniform, wenn er einen Freund besucht, bei dem er zu pirschen gedenkt. Kommt der Zug morgens in der Frühe zu einer Stunde am Bestimmungsort an, zu der der Kaiser sich nicht zu erheben pflegt, so wird er auf ein Nebengleis geschoben und hier das Baden abgewartet; nur bei der Dienerschaft und in der Küche sieht man Licht. Wenn der Kaiser dann nach ruhiger, angenehmer Fahrt den Zug verläßt, so erblickt er allorts festlich geschmückte Bahnhöfe und Straßen und eine frohe, festlich gelleibende Menge, die ihn mit gewohnter Begeisterung empfängt.

Technisches.

* Notenblattwender. Für einen wirklich praktischen Notenblattwender ist bekanntlich ein lebhaftes Bedürfnis vorhanden. Auch sind schon Notenblattwender in den verschiedensten Gestaltungen geschaffen worden, ohne daß irgend einer derselben in der Tat seinem Zweck entsprochen hätte, denn ein solcher Notenblattwender hätte unfehlbar sehr schnell Eingang und Verbreitung gefunden. Neuerdings scheint es nun Adolf Lauerländer, Berlin NW. 87, gelungen zu sein, einen wirklich brauchbaren Notenblattwender zu schaffen. Derselbe ist in seiner Konstruktion dem menschlichen Arme nachgebildet und besitzt, wie dieser, gewissermaßen Schulter, Oberarm, Unterarm und Hand, wobei die Bewegung dieser Teile durch ein kleines rundes Uhrwerk, infolge eines leichten Trudes, veranlaßt wird. Ein herunterfallender Hebel hat sich das oberste Blatt reserviert und hält es in Bereitschaft. Hat der Hebel mehr als ein Blatt ergriffen, so läßt er die zuviel ergriffenen Blätter zurück und streicht sie sogar, nachdem er das oberste Blatt gewendet hat, bei der Rückkehr wieder glatt. Das Umdrehen des Blattes wird durch das Schultergelenk des Apparates besorgt, wogegen das Ellbogengelenk ein der Größe des Notenblattes entsprechend weites Greifen bewirkt. Der ganze Vorgang spielt sich selbsttätig mit solcher Ruhe und Sicherheit ab, daß dem Spieler in diesem Apparate ein Gefühl beigegeben ist, der ihn der Sorge des Blattwendens vollkommen enthebt und ihm gestattet, sich seinem Spiele voll und ganz hinzugeben. Aber nicht allein für Musiker wird dieser Apparat von Vorteil sein, sondern auch bei vielen anderen Gelegenheiten, so z. B. beim Anfertigen von Kopien, beim Raschenspielen u. d. d. d. dürfte derselbe mit Nutzen Verwendung finden. Dieser Notenblattwender ist von geringem Umfang, kann aus Notenpult, aus Klavierdrehtisch oder auf den Tisch ohne weitere Befestigung gestellt werden und nimmt in zusammengelegter Form so wenig Platz ein, das man ihn bei seinem geringen Gewichte jederzeit bequem mit sich führen kann.

Ganz- und Landwirtschaftliches.

* Spargelbau. Ueber die Beschädigungen der Spargelanlagen durch die Spargelfliege berichtet Johannes Wötner im praktischen Ratgeber. Eine Hauptfache ist es nach Wötner, daß man in den Spargelfeldern vom dritten Jahre ab mindestens bis zum 10. Juni alle Pflansen sticht. Die Fliege treibt nur im Mai und ersten Junitagen ihr Unwesen, sie konnte nach dem 10. Juni nicht mehr beobachtet werden, deshalb bleiben die später durchschießenden Pflansen gesund. Auch in 1 und 2-jährigen Spargelfeldern zeigt sich die Fliege im allgemeinen nicht. Wenn die Spargelfliege stellenweise große Verheerungen anrichtet, liegen immer schwerer Kulturfehler vor, die ein umsichtiger Spargelzüchter vermeiden kann und muß. * Karbisucht. Unter der Bezeichnung Speisefürbis wird in den Gärten so manche Sorte von mittelmäßigen Eigenschaften angebaut. Gerade die ergiebigsten Sorten sind im Geschmack nicht immer die feinsten. — Als ein Speisefürbis von hervorragender Güte wird im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. die Sorte Wintler empfohlen, ein bronzefarbiger Kürbis, der sich bis spät in den Winter hinein hält. Sein Fleisch ist dick und gelb und sehr zart.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 28. April 1906.

Waren	Preise
Weizen, fremde Sorten	9.80 Brl. bis 10.30 pro 50 Mtl.
schlischer, neuer	8.95 9.15
niederl., schl.	8.60 8.70
niederl., preussischer,	8.45 8.55
hiesiger,	8.80 9.
fremder,	— —
Gerste, Brau-, fremde,	— —
schlische	— —
hiesige	6.30 7.25
Hafers, inländischer	8. 8.50
preussischer	8.75 8.95
außländischer	8.60 9.10
Erbsen, Koch-	9.50 10.
Wahl- u. Futter-	8. 8.75
hiesige	3.20 3.70
Stroh, Hegebrot	2.50 2.80
Stroh, Mähmaschinen-	— —
Rangstroh	2.25 2.50
Stroh, Mähmaschinen-	— —
Rangstroh	1.90 2.20
Zammstroh	2.50 2.50
Rartoffeln	2.40 2.80 1
Butter	— —

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien etc.
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Bewahrung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürfengängiger Wertpapiere.
Safe-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlägigen Arbeiten.

Achtung!

Alle Herren, welche einen Verband der Sächs. Reichswehr in Riesa beitreten wollen, werden gebeten, sich Sonntag nachm. 3 Uhr zu einer Besprechung im „Sambrinus“ einzufinden.

Ein Geheimnis
Plätterinnen

Ist es nicht, wenn die perfekten die Wäsche „wie neu“ abliefern. Dazu hilft wesentlich die Riesaer Plätterinnen in blauen Pateten von 1/2 u. 1 Pfd. In haben in Riesa, Hauptstr. 69 bei

J. W. Thomas & Sohn.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Kaiser Wilhelm-Platz 6.

Schöne helle Werkstatt mit Keller sofort zu vermieten Poppitzerstr. 25 bei Mor. Pinkert.

1 Wohnung, 2. Et., m. schöner Aussicht, St., R., u. Zub. ist zu vermieten und sofort oder 1. Juli bezugsbar Niederlagstraße 14.

kleinere Wohnung in der 1. Etage 1. Juli bezugsbar, zu vermieten Standfeststraße 1.

Halbe 1. und halbe 2. Etage zu vermieten Standfeststr. 1.

Schlafstelle für anst. Herrn frei. Zu erfragen im Geschäftshaus.

Wer Hypotheken-Gelder, Betriebskapital, Leihhaber sucht, sein Grundstück verkaufen will, wende sich an die Firma
H. Röber, Dresden, 23 Strubestr. 23.

Ein sauberes, fleißiges, kräftiges **Hausmädchen** per 15. Mai oder 1. Juni gesucht a. Mtgt. Kreutz b. Strehla a. G.

Mädchen zum Gärtchenbedienen kann sich melden Filiale Hotel Deutsches Haus.

Eine Aushilfe für Damenschneideret wird auf 3 Wochen sofort gesucht Goethestraße 52, 2. l.

Zimmerleute sucht sofort Baugeschäft Köppler & Scherzer, Wittweida, Burgstädterstr.

Schneider

für Hosen und Westen außer dem Hause sucht Paul Gelbhaar, Werdorf.

Steinmetz,

guter Arbeiter, sofort gesucht. Riesaer Grabsteingehäuse Rob. Otto.

Maurer und Handarbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung im Baugeschäft Karl Schumann, Krausnick bei Großenhain.

Alle erstklassige deutsche Lebensversicherungsgesellschaft hat ihre

Generalagentur

für den Bezirk Riesa unter den günstigsten Bedingungen zu vergeben. Groß. Inzasso vorhanden. Tüchtige, ehrenwerte Herren belieben Offerten sub H 37871 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, einzureichen.

Ein Gut

zu kaufen gesucht im Preise von 25—35000 Mark. Offerten unter G T 7096 an das Tageblatt Großenhain erbeten.

Eine Kuh, worunter das Kalb saugt, ist zu verkaufen in Weibthener Nr. 21.



Schöne Röhre mit Rälbern, sowie schöne Kalben, ca. 20 Stück, wobei sichere Zuglähe, stehen von heute an sehr preiswert zum Verkauf. Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5. Fernsprecher Gröbzig Nr. 10.

1 Musikwerk, Kal. mit Klaviertisch u. 12 Platten zu verkaufen Poppitzerstr. 23, 3.

Geb. Kleiderschrank, Küchenschrank, Auszugstisch, Waschtisch, Bettstelle, Kinderwagen z. verl. Goethestr. 25.

Gebrauchtes Damenrad, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Auktion.

Sonnabend, den 28. April a. c., von vormittags 1/10 Uhr an, kommen im Hotel Kronprinz hier selbst wegen Erbteilung nachstehend verzeichnete Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 Kommoden, eine mit Aufsatz, 1 Brotschrank, 1 Nähmaschine, fast neu, 6 Stühle, 2 Tische, 1 Spiegel, 2 Silber, 2 Waschtische, 1 Plättglocke, 2 Trag- und 2 Handkörbe, 1 Blechkanne, 1 Lampe, 1 Kinder- und 1 Wäschekorb, 1 Blechschiff, mehrere Röhren- und Gartengeräte, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Deckbetten, 2 Unterbetten und Kissen, ferner 1 gut erhaltene Halbhaile, 1 Bernhardinerhund, sehr schön gezeichnet, u. v. a. m. Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator, Bismarckstraße 13 a.

Verdingung.

Die Erds- und Pflasterarbeiten zur Verstärkung des Elbdeiches am Hafen zu Mühlberg, etwa 1280 qm Erdbewegung und 620 qm Pflaster sollen öffentlich verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen sind bei der Wasserbauinspektion hier selbst einzusehen und können auch gegen gebührenfreie Einsendung von 0,80 Mk. in bar bezogen werden.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, Montag, den 14. Mai, vormittags 11 Uhr an den Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Torgau, den 25. April 1906. Der Verdingungsinspektor. Flebbe, Königlich Bayer.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche junges fettes Schweinefleisch, Pfd. 75 u. 80 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 80 Pfg., ff. hausgeschlachte Bluts u. Leberwurst Pfd. 80 Pfg., ff. geräucherter Bratwurst. Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten sind **MAGGI'S** Schutzmarke Kreuz-Stern **Suppen** in Würfel 10 Pfg.

für 2 gute Teller Suppe. In großer Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei Alois Stelzer, Delikatessen, Hauptstraße 65.

Fussbodenentwässerung

(D. R. P.) für Stallungen (Schweinezuchtställe, Reinigen nur aller 2—3 Wochen nötig), Wasch- und Schlachthäuser, Schlachthof-Anlagen, Wäschereien, Färbereien, Pflanzereien, Papierfabriken etc.

ohne Gefälle der Oberfläche aus Zement u. dergl. Diverse Referenzen zur Hand. Ausführungen übernehmen und liefern kostenlos Kostenschätze

Gröba-Riesa. Leicht & Co. NB. Sämtliche Zementwaren werden billigst geliefert.

Pianinos P. Heyer, Dresden, Marschallstraße 53, 11

Utschön

Ist jeder Teint mit Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen wie Mitesser, Finnen, Blättern, Hautrötungen, Gesichtspudeln etc. Alles dies beseitigt die echte Stedenpferde-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Nadeberg mit Schutzmarke: Stedenpferd, à St. 50 Pf. bei: Oskar Förster, N. B. Hennide, P. Blumenschein, Friedrich Büttner, sowie in der Stadt-Apotheke.

2 Dampfmaschinen.

ca. 25 u. 40 PS., erstere kurz gestellt, auch für Entwicklung elektrischen Lichts geeignet, sowie ein

Fuerröhrenkessel, fahrbar, 9,86 qm Heizfl., 6 Atmosphären, auch geeignet f. Pulvermeterbetrieb, alles sofort brandbar, sind veräußert.

Eugen Hülsmann, sonst Carl & Gust. Harkort, Fabrik Altenbach b. Wurzen.



Prachtkinderwagen in Treiber's Idealmodell 1900 direkt von der Kinderwagenfabrik Julius Treiber, Grimma 83.

Uebergardinen,

glattfarbig u. bestickt, liefert in allen Farben und Preislagen

Saul Thum, Chemnitz, Chemnitzer Straße 2.

Brifetts

in mehreren Sorten, sowie Brennholz in Gebunden und gespalten verkauft und liefert frei Haus

G. Kern, Niederlagstraße 14.

Enteneier

von Befugten hat abgegeben

G. Bennewitz, Zeithain.

Versäumen Sie nicht das „Riesaer Tageblatt“ zu bestellen!

Lieferungspreis:

Bei Abholung in der Geschäftsstelle, Riesa, Goethestrasse 59	1 Monat 50 Pf.	3 Monate 1 Mk. 50 Pf.
Durch die Anträger frei ins Haus	55 "	1 " 65 "
Bei Abholung an den Postschaltern (innerhalb Deutschland)	55 "	1 " 65 "
Durch die Post (Briefträger) frei ins Haus innerhalb Deutschland	69 "	2 " 7 "

— Auch Monats-Abonnements werden angenommen. —

Anerkannt schnelle Berichterstattung über alle wissenswerten politischen und lokalen Vorkommnisse
Gewinnliste der K. S. Landeslotterie.
 Dresdner Börsenbericht (Auszug der wichtigsten an der Dresdner Börse gehandelten Papiere) — vom Tage. —
 Gute Romane und Nouvelles im täglichen Feuilleton und in der Gratisbeilage „Erzähler an der Elbe“.
 Unterhaltende und belehrende Artikel.
 Offiziell alle behördlichen Bekanntmachungen.
 Anzeigen, die im Bezirk allgemeine Verbreitung finden sollen.